GEP-SONDERHEFT 11 NEUAUFLAGE!

Marcia S. Smith und George D. Havas

DAS UFO-RÄTSEL

Vollständige Ausgabe in einem Band

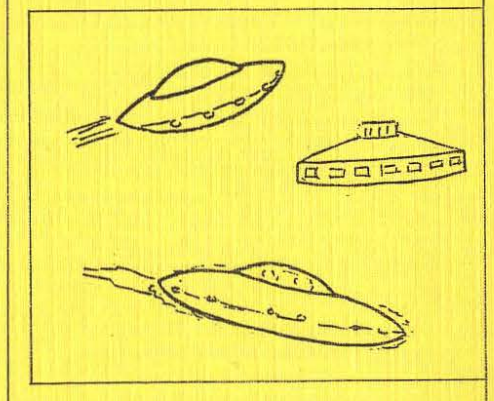
Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 84 S., 18 Abb., 2 graph. Darstellungen, Quellenangaben, Blocksatz, Proportionalschrift, **DM 15,00 (12,00).**

Dokumentation, 1976/1983 zusammengestellt vom wissenschaftlichen Beratungsdienst der US-Kongreßbibliothek für die Mitglieder des US-Bundesparlaments.

Aus dem Inhalt: Vorwort des Übersetzers (D.v.Reeken) * Einführung * Was ist ein UFO? * Zeugenglaubwürdigkeit * Pro und Contra * Berichte aus der Zeit vor 1947 * Berichte und Aktivitäten 1947-1969 * Sichtungen und Aktivitäten 1970-1982 * Zusammenfassung * Anhang (Zusammenfassungen ausgewählter Fälle; Prä-Astronautik und Bermuda-Dreieck; Brief betreffend das "Colorado-UFO-Projekt"; Human Individual Metamorphosis; Aufgrund des "Freedom of Information Act" freigegebenes Dokument * Anmerkungen

Marcia S. Smith und George D. Havas

DAS UFO-RÄTSEL



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.



Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzügl. Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse. Bitte Rechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

(Ort,Datum)

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte fran-kieren

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

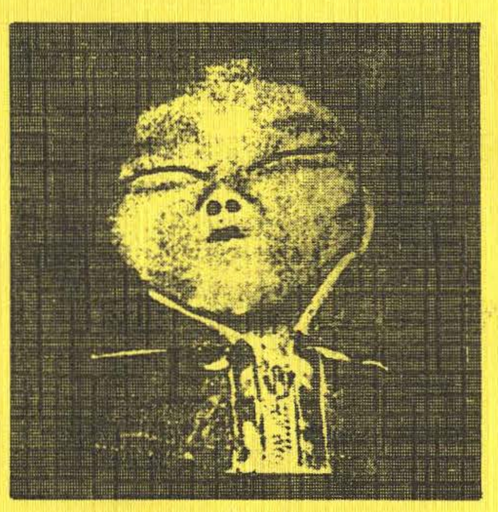
D-5880 Lüdenscheid

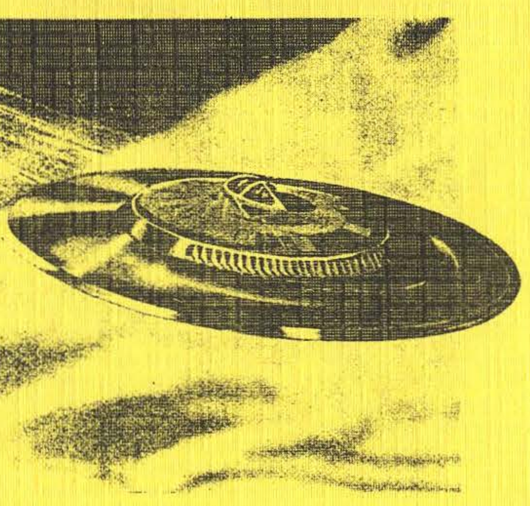
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 2
1991
März-April
Heft 74
Jahrgang 12
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.







DIE GEP...

...ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-MITGLIEDER...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 5 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

MELDESTELLE FÜR UFO-BEOBACHTUNGEN

G E P e. V.

U F O - H O T L I N E

(0 2 3 5 1) 2 3 3 7 7
Tag + Nacht

HERAUSGEBER

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Nummer 2 | 1991 | März-April | Heft 74 | 12 Jahrgang

UFO-BEOBACHTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

19. Juni 1987, Comiso, Sizilien

Herr L., Italiener, der von Beruf Kaminbauer ist und seit über 20 Jahren in Deutschland (Solingen) lebt, besuchte den Rohbau seines Hauses in Comiso, Sizilien und wollte dabei wie immer einige Aufnahmen machen, um den baulichen Fortschritt zu dokumentieren. Da seine eigene Spiegelreflexkamera zuvor ausgefallen war, benutzte er die Polaroid-Kamera "Land 600" (Sofortbildkamera) eines Bekannten.

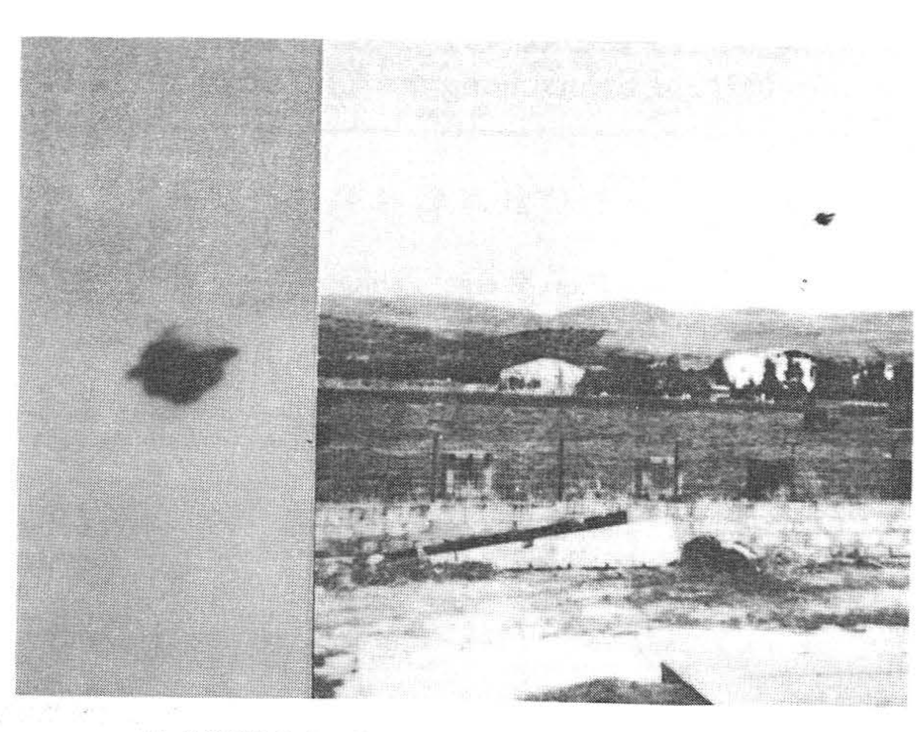


Etwa zwischen 14:30 und 15:00 Uhr bemerkte er beim Fotografieren, mehr unbewußt, oberhalb des Horizontes einen Flugkörper am Himmel. Zuerst war dieser recht klein und mehr oder weniger nur als dunkler Fleck am Himmel erkennbar. Er kam aus Richtung der Küste relativ schnell näher und daraufhin begann der Zeuge, den Flugkörper zu fotografieren. Er war ziemlich aufgeregt und hat versucht, den Flugkörper immer im Visier zu halten und die Fotos zu schießen. Dabei achtete er nicht auf den jeweils automatisch ausgeworfenen Fotoabzug. Er ließ die herunterfallenden Abzüge sich einfach am Boden entwickeln und sammelte sie, nachdem das Objekt verschwunden war, wieder ein. Dabei waren noch nicht alle Fotos komplett entwickelt. Der ganze Vorfall spielte sich also in nur wenigen Minuten ab. Da der Flugkörper zwischenzeitlich seine Position änderte, mußte der Zeuge einige Schritte rückwärts gehen. Dabei stolperte er und fiel hin, was ihn jedoch nicht davon abhielt, auch aus der mehr oder weniger liegenden Position noch Fotos zu schießen. Insgesamt gelangen ihm sechs Aufnahmen. Auf einem Foto, das hier erstmals veröffentlicht wird, ist der Flugkörper besonders gut zu erkennen. Er fotografierte ihn, als er kurz stoppte, sich etwas senkte, wieder stoppte, dann wieder stieg und schließlich aus dem Blickfeld verschwand. Vom Objekt ausgehende Geräusche registrierte der Zeuge nicht.

Nach Aussage des Zeugen flog der Flugkörper in Richtung eines ca. 1 km entfernten NATO-Stützpunktes.

Diskussion:

Ursprünglich hatte sich der Zeuge an den CENAP-Leiter Werner Walter gewandt, um dort seinen "Vorfall" zu berichten. Herr Walter bat schließlich uns, den Zeugen persönlich zu befragen, da Solingen nur wenige Kilometer von Lüdenscheid entfernt ist. Zwischenzeitlich brach der Zeuge den Kontakt zu CENAP aus verständlichen Gründen ab (wir berichteten darüber in: Mosbleck, Gerald: STILFRAGEN oder

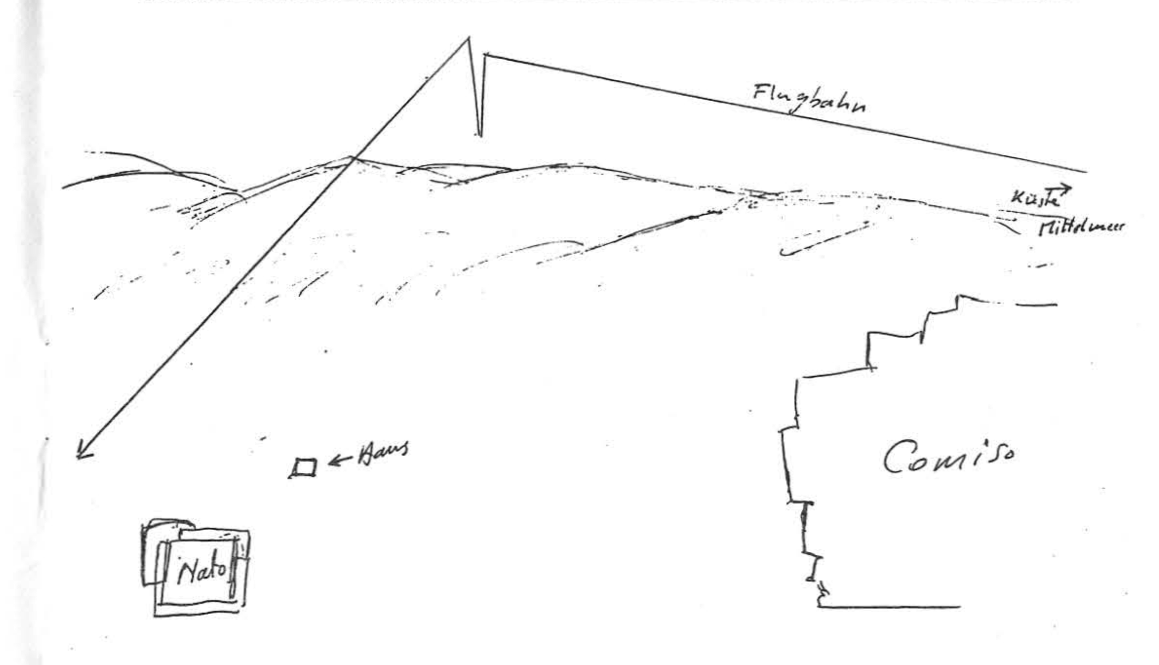


19. Juni 1987, Comiso, Sizilien - Aufnahme 3 (+ Ausschnittvergrößerung)

Vom Umgang mit Mitmenschen, JUFOF 6`89: 179ff).

Der Zeuge wurde durch H.-W. Peiniger und G. Mosbleck in einem mehrstündigen Gespräch befragt. Nicht geklärte Fragen behandelten wir in weiteren Telefongesprächen. Während des persönlichen Gespräches fiel uns auf, daß der Zeuge sichtlich bemüht war, auf unsere Fragen Antwort zu geben. Wir fanden keine gravierenden Widersprüche. Er machte einen glaubwürdigen Eindruck. Eine Fälschung der Aufnahmen (Polaroidaufnahmen lassen ohnehin keine großen Manipulationen zu) sind ihm nicht so einfach zuzutrauen. Seine Schilderung war schlüssig, sein Bemühen um Aufklärung wirkte ehrlich. Auf die Frage, was er denn nun selber glaube, fotografiert zu haben, antwortete er: *"Wissen sie, es ist so: da ich nicht an die Marsmenschen glaube, glaube ich, daß das eine militärische Sache ist ...".*

Ein weiterer auffälliger Punkt war sein Interesse an einer Vermarktung der Fotos. So wandte er sich an einige Zeitschriften. Hier erhoffte er sich zum Einen die Fotos gut zu verkaufen (ohne dies jedoch konkret anzubieten) und zum Anderen dachte er, man könne ihm sagen, was er da eigentlich fotografiert habe. Ursprünglich dachte der Zeuge nämlich, er hätte einen geheimen militärischen Flugkörper fotografiert und dafür müßten sich eigentlich die Redaktionen bundesdeutscher Zeitschriften interessieren. Die blockten jedoch ab. Sie dachten vielleicht an geschickte Fälschungen oder waren einfach nicht interessiert waren. Das kommerzielle Interesse hat sicherlich ein Redakteur des Solinger Tageblatts geweckt. Als er die Fotos sah, meinte er, daß die Fotos ein Vermögen wert seien, "so 8 bis 10000 DM, vielleicht noch mehr". Da hat es sicherlich beim Zeugen "geklingelt" - wer würde sich da nicht auch über die in Aussicht gestellte zusätzliche "Finanzspritze" freuen. Der Zeuge betonte jedoch immer wieder, daß er in erster Linie wissen wollte, was er da eigentlich fotografiert habe. Deshalb hat er auch mit vielen



Skizze des Zeugen

Zeitschriften Kontakt aufgenommen, schriftlich jedoch nie ein bestimmtes Honorar für den Abdruck der Fotos gefordert (wir haben die entsprechenden Schreiben einsehen können).

So wendete sich der Zeuge an das Bundesverteidigungsministerium. Nicht schriftlich - er fuhr direkt nach Bonn und sprach dort mit einem Oberstleutnant, (Name und Referat der GEP bekannt) der die Fotos betrachtete, mit ihnen einige Zeit in anderen Räumen verschwand und dann schließlich doch nichts zu den Aufnahmen sagte. Vom Bundesministerium erhoffte er sich, daß man ihm die Echtheit der Aufnahmen bestätigen könne und eine mögliche Erklärung des fotografierten Objektes. Auch hier erhielt er keine befriedigenden Antworten.

Die Antworten suchte er dann bei der Wissenschaftsredaktion des WDR, denen er sogar das Orginal einer Aufname zur Begutachtung überließ. Der WDR "verschluderte" dieses Foto, so daß es nun leider nur noch als Fotoabzug existiert. Auch vom WDR kamen keine substantiellen Auskünfte. Ebensowenig wie von Prof. Haber, dem er auch geschrieben hatte.

Bereits einen Tag nach dem Vorfall übergab der Zeuge 3 Fotos der nahegelegenen NATO-Basis, die er einen weiteren Tag später mit dem Vermerk, das seien Vögel, die er fotografiert habe, zurück erhielt. Dazu meinte der Zeuge: *"die mußten wenigstens erkennen, daß der Radar etwas erfaßt hat oder nicht - ich vermute eins: entweder ist es was von der NATO und die wollen nicht sagen, was damit los ist oder es ist was, was die NATO nicht erfaßt hat."* Die Fotos, darunter nicht das hier abgebildete, konnte er nicht persönlich dem Kommandeur abgeben. Er will aber auf jeden Fall noch mit den Verantwortlichen sprechen: *"Ich mache so lange weiter, bis ich in die NATO-Basis komme und mit dem Chef darüber reden kann - der soll mir Antwort geben, der soll mir sagen, entweder ist es das gewesen oder sagen `tut mir leid, wir wissen gar nichts`."* Daraufhin meinte seine Ehefrau im Hintergrund: *"Du träumst - gar nichts kommt da raus, der wird nie was zugeben. Du hast ja den XX* (Oberstleutnant der Bundeswehr in Bonn) *gesehen. Wie von einer Tarantel gestochen ist der hochgesprungen. Und der hat die Vergrößerung nicht einmal gesehen, der hat nur die Fotos mit einer kleinen Lupe gesehen -*

und wie von einer Tarantel gestochen hoch, ich komme gleich wieder, raus. Später (nach ca. 5-8 Minuten) *kam er ganz cool und lässig wieder rein und sagte: `nee, nee, keine Sache von uns - können sie veröffentlichen`."*

Die Recherchen des Zeugen erbrachten keine brauchbaren Ergebnisse. So bemühten wir uns selbst in diesem Fall tätig zu werden. Zahlreichen Fachleuten wurden die Fotos vorgelegt. So z.B. dem "INSTITUT FÜR CHEMIE DER INFORMATIONSAUFZEICHNUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT MÜNCHEN". Dort dachte man an einen möglichen Schmutzpartikel, der sich von Aufnahme zu Aufnahme auf dem Spiegel (die verwendete Polaroid Land 600-Kamera arbeitet mit einem umklappbaren Spiegel) bewegt haben könnte. Diese Erklärungsmöglichkeit hatten wir wieder aus folgenden Gründen verworfen:

1. Wenn es sich um ein Staubpartikel auf dem Spiegel der Kamera gehandelt haben könnte, dann hätte er auf den Aufnahmen nicht erscheinen dürfen, denn der Spiegel wird ja im Moment der Aufnahme umgeklappt.

2. Der Zeuge hat bis auf das erste Foto kein bestimmtes Motiv fotografiert, sondern gezielt diesen Flugkörper. D.h., wenn es sich um Staub o.ä. gehandelt hätte, dürfte er von dem Zeugen eigentlich nicht bemerkt worden sein. Somit würden seine Aufnahmen keinen Sinn erfüllen. Sie zeigen nämlich bis auf das erste Foto weder eindeutig irgendwelche Gelände- bzw. Landschaftsmerkmale, noch eindeutig Gebäudeteile seines Hauses.

3. Insbesondere zeigt der Körper auf der hier veröffentlichten Aufnahme, daß das Licht der Sonne auf der sonnenzugewandten Seite reflektiert wird. Es handelt sich also um einen real existierenden Körper.

Auch der Firma Polaroid haben wir die Fotos vorgelegt. Antwort: *"...nach sorgfältiger Überprüfung Ihrer Bildeinsendung können wir Ihnen nur mitteilen, daß wir es uns auch nicht erklären können um was es sich bei diesem `Objekt` handeln könnte."* Man war noch so freundlich und legte uns Datenblätter der verwendeten Kamera bei, denen wir die technischen Daten und Ausstattungsmerkmale entnehmen konnten.

Etwas "fündig" wurden wir schließlich nur beim Chefredakteur der Zeitschrift WEHRTECHNIK. In einem Schreiben vom 10.2.89. teilte uns Erhard Heckmann folgendes mit: *"... Comiso auf Sizilien war die italienische Marschflugkörperbasis. Zur Zeit der Stationierung hat es eine Reihe von Protesten gegeben, wobei, soweit ich mich erinnere, auch Ballons in die Luft gelassen wurden. Dies wäre eine Möglichkeit. Andererseits könnte es sich hier auch um einen auf der Basis aufgelassenen Fesselballon handeln; dafür spricht eine Stabilisierungswulst, die wie ein Saturnring um die Peripherie geht. Auf jeden Fall, Comiso war ein aufgelassener italienischer Militärflugplatz, der erst mit der Stationierung der Marschflugköper reaktiviert wurde."* Hat es sich also um einen Ballon gehandelt?

Die italienische Fachzeitschrift AERONAUTICA & DIFESA konnte uns zum Comiso-Flugplatz noch ergänzend mitteilen, daß hier "Cruise Missiles" vom Typ BGM-109G des "487th Tactical Missile Wing [USAF Europe]" stationiert worden sind. Protestveranstaltungen waren ihm ebenfalls bekannt, jedoch wußte er nichts von möglichen Ballonstarts. Er verwies hier an die örtliche Presse, die jedoch auf unsere Anfragen nicht reagierte. Nach Aussagen des Zeugen, der ja vor Ort wohnte, fanden zur Zeit der Aufnahmen keine Protestveranstaltungen statt.

Die Gestalt des fotografierten Flugkörpers entspricht nicht dem eines uns bekannten Ballon-Typs. Und wenn man den Aussagen des Zeugen Glauben schenken will, dann spricht auch die relativ schnelle Bewegung des Körpers, die Kursänderung und ein auffälliges Flugmanöver, gegen diese Erklärungsmöglichkeit. Schließlich handelt es sich bei einem Ballon um einen windgetriebenen Körper und zum Zeitpunkt der Beobachtung soll es relativ windstill gewesen sein.

Auch Adolf Schneider, dem wir einen Fotoabzug vorlegten und der sich früher einmal für die MUFON-CES mit Bild-Auswertungen beschäftigt hat, würde den Flugkörper nicht als Ballon einstufen. Er fügte noch bestätigend hinzu, daß man aus dem Schattenverlauf des Flugkörpers entnehmen kann, daß die Sonne von rechts hinten eingestrahlt hat. Demnach scheinen die Zeitangaben des Zeugen mit dem Elevationswinkel (astronomische Koordinate, Winkelabstand eines Gestirns [in unserem

Fall der der Sonne] vom Horizont) übereinzustimmen.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Wahrscheinlichkeit für eine der o.g. Erklärungsmöglichkeiten nicht besonders hoch ist. Bleibt prinzipiell nur noch die Möglichkeit eines militärischen Flugkörpers. Hier muß es sich jedoch um eine geheime Entwicklung gehandelt haben, da alle von uns informierten Fachleute den Typ nicht identifizieren konnten.

Andere Recherchen, z.B. auch die von CENAP, brachten keine verwertbaren Ergebnisse. Aus Kostengründen war eine Vor-Ort-Untersuchung nicht möglich und die italienischen Kollegen schienen daran nicht interessiert zu sein. Für eine umfangreiche Fotoanalyse fehlt uns leider die Zeit. Wir würden jedoch diesbezüglich auch keine besonderen Ergebnisse erwarten.

Bewertung

Wir haben keine Hinweise dafür finden können, daß es sich bei dem fotografierten Flugkörper um ein militärisches Objekt gehandelt hat. Auszuschließen ist dies jedoch auch nicht. Nach unserer Ansicht hat es sich weder um einen Filmfehler, noch um Trickaufnahmen gehandelt. Dabei muß man auch berücksichtigen, daß ein Fotofälscher wohl kaum mit seinen Trickaufnahmen die Bundeswehr aufsucht, um sie den erwarteten "Experten" vorzulegen. Er hätte ja damit rechnen müssen, daß man die Trickaufnahmen erkannt hätte und er daraufhin irgendwelche Konsequenzen zu tragen habe.

Auch die Möglichkeit eines Ballons ist nicht besonders überzeugend. Warum sollte man zu Protestaktionen einen derartig komplizierten Ballonkörper verwenden, der zudem noch sehr teuer gewesen wäre. (Ein deutscher Hersteller stellt Ballone in Untertassenform her [siehe JUFOF 39, 3`85: 85], die bei einem Durchmesser von 3 m über 6000.- und bei 6 m 15000.- DM kosten.) Und warum hat man nur einen Ballon gestartet. Eigentlich würde man erwarten, daß viele einfache Ballone Verwendung finden würden. Von Bürgerprotesten ö.ä. war dem Zeugen während seines Aufenthaltes in Sizilien, wie bereits erwähnt, nichts bekannt.

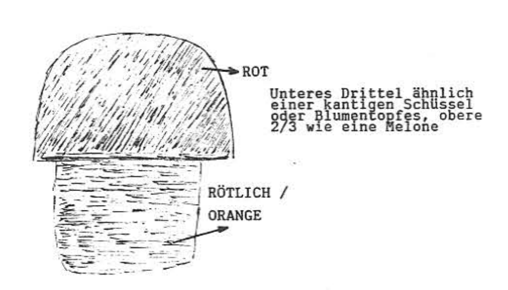
Abschließend können wir nur sagen, daß wir keine Hinweise für einen Filmfehler, Fotofälschungen oder herkömmliches Fluggerät gefunden haben. Letzteres ist nicht gänzlich ausgeschlossen. Leider hatten wir nicht die Möglichkeit, den Fall in Comiso zu untersuchen. Zudem wies der Flugkörper bis auf die Gestalt keine ungewöhnlichen Merkmale auf. Allein diese drei Punkte rechtfertigen eine höhere Klassifizierung nicht. So müssen wir diesen Fall zum jetzigen Zeitpunkt als "PROBLEMATIC UFO" einstufen.

Ergebnis: PROBLEMATIC UFO

****

1. Januar 1991, Boostedt bei Neumünster

Zeugenbericht: *"Am bzw. in der Silvesternacht begaben wir uns zu dritt auf eine "Schießplattform" im Truppenübungsplatz Boostedt (mit Berechtigungsschein) und konnten etwa um 0:10 Uhr ein ruhig und langsam vorbeiziehendes, schwach leuchtendes und völlig lautloses Objekt beobachten. Zuvor, etwa 23:50 Uhr, sahen wir es rechts von uns hinter Bäumen schon einmal für ca. 2 min "ziehen". Es flog, so nehmen wir an, um unseren Standort herum. Wir waren nüchtern(!) und im Übungsgelände herrschte Nachtruhe. Im Umkreis von ca. 500 m stehen keine Häuser."*



Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen: Der Hauptzeuge, Herr Ralf W. (26), konnte noch zwei weitere Zeugen benennen. Dauer der Beobachtung: 2-3 Minuten / geschätzte Größe: "Spielball" / "57-cm-Test": 1 Grad / Helligkeit: "wie das Licht eines Haufens Glut" / Farbe: rot, weiß / Umrisse: fest / Leuchten: selbsttätig, matt,

leicht flackernd / Flugverhalten: gleichmäßig (ein ruhiges vorrüberziehen) / Geschwindigkeitsschätzung: "wie ein Ballon (mit Korb u. Passagieren) / Winkelgeschwindigkeit: 30-35°/min / Windstärke: Leichte Brise / Zeuge hat im Fragebogen die Vermutung geäußert, daß es sich auch um einen Modellballon handeln könnte.

Diskussion:

Aufgrund des Zeitpunktes der Sichtung, dem beschriebenen optischen Erscheinungsbild und der Skizze sind wir ziemlich sicher, daß es sich bei dem beobachteten Objekt um einen Modell-Heißluftballon gehandelt hat.

Derartige Beobachtungen werden uns jedes Jahr gemeldet (siehe auch JUFOF Nr. 73: 9). Gerade zum Jahreswechsel verwendet man die Ballone und der Hersteller wirbt sogar für diesen Silvester-Spaß. Die Modell-Heoßluftballone haben einen Durchmesser von ca. 1,5 m, bestehen aus rot-weiß-gestreiften Papierbahnen und sind mit einer Brennerplatte und entsprechendem Brennmaterial ausgestattet. Der Steigflug dieser Ballone dauert ebenso wie der Sinkflug zu Boden etwa 10 Minuten, so daß er sich immerhin 20 Minuten in der Luft befinden kann. Dabei erreichen sie u.U. eine Höhe von 500 m. Je nach lokalen Winden können die windgetriebenen Körper auch ungewöhnliche Flugmanöver durchführen.

Der Zeuge hat im Fragebogen bereits selber die Vermutung geäußert, daß es sich durchaus auch um einen Modellballon gehandelt haben könnte. Dem kann man dann nur noch zustimmen. Erwähnenswert wäre vielleicht noch, daß der Hauptzeuge den Modell-Heißluftballon sehr gut im Fragebogen beschrieben hat.

Bewertung:

Alle vom Zeugen im Fragebogen gemachten Angaben deuten darauf hin, daß es sich um einen Modell-Heißluftballon gehandelt hat. Aufgrund der obigen Begründung erfolgt eine eindeutige Identifizierung.

Ergebnis: IFO (Modell-Heißluftballon)

JÜNGSTE FELDUNTERSUCHUNGEN ZU GELTEND GEMACHTEN VERLETZUNGEN MIT UFO-BEZUG IN BRASILIEN

Teil 2

Dr.phil Jacques F. Vallee *

Ramon der Bezirksschreiber

Der Fall von Ramon (oder korrekter Romao, dessen voller Name Jose Batista Lima war) versorgte uns mit der ersten Gelegenheit, Zeugen eines angeblich auf ein "chupa" zurückzuführenden Todes zu befragen. Wir sprachen mit dem Sohn und der Tochter des Opfers, mit mehreren Menschen, die ihn während seines Lebens kannten, mit den Jagdbegleitern, die bei seinem Tod dabei waren und mit Leuten, die den Körper vor seiner Beerdigung sahen. Wir waren aber nicht in der Lage, sein Ableben bestimmt mit der Begegnung mit einem beleuchteten Objekt zu verbinden, weshalb der Fall als plötzliche Herzattacke gelten muß, bis weitere Beweise erlangt werden können.

Ramon arbeitete für die Landesregierung und verbrachte die meisten Wochenenden mit jagen.

Das wichtigste Zeugnis über Ramons Tod ist das von Pedro Curto, den wir in dem kleinen Dorf Jejo aufspürten, etwa vierzig Minuten entfernt und nur mit einem vierradgetriebenen Wagen auf einem gewundenen, von den sommerlichen Regenfällen ausgespülten Feldweg erreichbar.

Ramons Tochter, die beim Tod ihres Vaters elf war, hatte uns mit den grundlegenden Tatsachen versorgt: am 26. August 1982 hatte er früh das Haus verlassen, nahm seine Hängematte und Waffe, um die Nacht über mit drei Begleitern nahe Cocalinho zu jagen, die die Gegend gut kannten.

Er tötete ein Reh, schlief in einem Baum und am nächsten Morgen kletterte er in der Dämmerung herunter, steckte seine Hängematte ein und ging das Reh holen. Plötzlich fühlte er sich sehr krank, legte sich hin und starb gegen sechs Uhr früh. Er wurde gegen Mittag heimgebracht. Wieder hatte hier die Familie ihn gebeten, aus Furcht vor "chupas" nicht jagen zu gehen. Er hatte sie ausgelacht. Einer seiner Gefährten hatte in jener Nacht ein sehr helles Licht am Himmel gesehen, doch es war nicht bekannt, ob es in der Nähe von Ramon war oder nicht.

Pedro Curto lieferte uns weitere Einzelheiten: am Abend zuvor hatten sich die vier Jäger über ein Gebiet von mehreren Kilometern verstreut, so daß sie während der Nacht nicht in Sicht- oder Sprechverbindung standen. Als Pedro am Morgen zu Ramons Position ging, fand er ihn am Boden liegend und erhielt keine Antwort, als er seinen Namen rief. Schließlich stand Ramon von selbst auf. Er war kurzatmig. Er umarmte Pedro gefühlsbetont.

- Was gibt es für Schwierigkeiten? fragte Pedro. Auf diese Frage hin schüttelte Ramon nur seinen Kopf. Pedro half ihm sich wieder zu setzen.

- Hast du eine Tablette dabei? fragte er. Die Antwort war ja. Er nahm die Pille heraus (Pedro besteht darauf, es sei bloß Aspirin und kein Herzmittel gewesen) und gab sie ihm mit etwas Wasser. Ramon schien sich besser zu fühlen. Er sagte Pedro, er solle das Reh binden gehen, damit sie es fortschaffen konnten.

Ramon saß dann, ein Bein unter sich angewinkelt, das rechte Bein ausgestreckt, seine Arme auf dem linken Knie verschränkt und sein Kopf über den Armen, und er blieb in dieser Stellung, bis die zwei anderen Jäger (Ze Zinho und Manuel Eugenio) sie erreichten.

- Was fehlt Ramon? fragten sie.

- Er ruht sich aus, sagte Pedro, mit dem Reh beschäftigt. Die anderen schauten ihn näher an. Ze Zinho untersuchte die Augen.

- Er ruht nicht, er ist tot, meinte er.

Es hatte keinen Todeskampf, keine nervösen Zuckungen gegeben. Er war etwa zehn Minuten nach Trinken des Wassers gestorben. Er schien keine Schmerzen gehabt zu haben. Er hatte sich nicht an seine Brust oder irgendeinen Teil seines Körpers gegriffen. Er hatte die Tablette und das Wasser normal schlucken können. Vor der Einnahme der Pille zog er gemäß Pedro entweder in Schmerz oder als Aufstehversuch wiederholt am Gras, als er am Boden saß.

Pedro blieb bei dem Körper, während die anderen sich zur Familie begaben.

Der Körper war eine Stunde nach dem Tod noch geschmeidig. Am Mund war kein Blut. Der Bericht eines Lichtes in der Gegend kam von einem Mann namens Velho'Tonio, der in jener Nacht nach Cocalinho zurückritt. Doch war an dieser Sichtung nichts Bestimmtes, und wir konnten sie nicht mit Ramon's Erfahrung verbinden.

Eine seltsame Tatsache in diesem Fall betrifft die von mehreren Leuten gemachte Beobachtung zweier runder roter Merkmale auf jeder Seite der Leiche am Hals, fünf Zentimeter direkt unter dem Ohr.

Später an diesem Tag kam Eugenio, der zweite Zeuge, zu unserem Hotel. Er erzählte uns, daß er dem Gedanken nicht zustimmte, Ramon hätte eine einfache Herzattacke erlitten. Er bestätigte, Ramon sei hingestreckt und bereits tot gewesen, als er mit Ze Zinho vor Ort eintraf. Er bemerkte die runden, purpurroten, glatten Merkmale auf dem Hals, etwa drei Zentimeter im Durchmesser: "Ich habe viele Körper gesehen", erklärte er uns, "aber nie irgendetwas ähnliches".

Er kam mit der Leiche in die Stadt zurück und bemerkte bei der Ankunft, daß die Farbe der Male zu einem tieferen Purpurton gewechselt hatten. Er schlug die Durchführung einer Obduktion vor, doch die Familie erlaubte sie nicht. Er untersuchte vorsichtig den ganzen Körper und fand keine weiteren Male.

Mit dieser Information bewaffnet kehrten wir zu Ramons Haus zurück und befragten wieder seine Kinder. Sein zwanzigjähriger Sohn bestätigte, daß Ramon erst vierzig war, als er starb; daß er nie irgendwelche Schwierigkeiten mit seinem Herzen hatte und keine Medikamente regelmäßig nahm. Wenn er zur Jagd auszog, nahm er nur eine Kopfschmerztablette mit,

kein Aspirin, wie uns gesagt worden war, aber eine ähnliche Arznei namens "Fontol".

Die Kinder und deren Mutter gingen zwei Wochen nach seiner Beerdigung zu Ramons Todesstelle. Er hatte seine Hängematte "im dichten Unterholz in einen sehr hohen Baum" angebracht. Hier war alles normal, mit Ausnahme von Ästen und Zweigen, die tatsächlich dort abgerissen waren, wo er sich den Ruheplatz hergerichtet hatte.

Wir gingen erneut Ramons gesundheitliche Vergangenheit durch: er war muskulös, doch nicht dick. Es wurden für ihn keine Müdigkeit oder Atembeschwerden überliefert. Er rauchte nicht und in seiner Familie sind keine Herzprobleme bekannt. Tatsächlich ist Ramons eigener Vater noch am Leben und wohlauf.

Wir prüften Fotos von Ramons Gesicht aus der Nähe, als er vor der Beisetzung in seinem Sarg lag. Der Bildwinkel ließ eine Bestätigung oder Widerlegung über kreisförmige Male an seinem Hals durch uns nicht zu.

Später an jenem Abend trafen wir mit Senior Barros zusammen, dem ehemaligen Bürgermeister von Parnarama, der zu dem Zeitpunkt Ramons Arbeitgeber war. Er war von seinem Tod überrascht worden: Ramon war in guter Verfassung und hatte keine Arbeitsschwierigkeiten, erzählte er uns.

War Ramon an Überanstrengung gestorben, wie er sich abmühte, in der Dämmerung seine Hängematte vom Baum zu holen, an einem leeren Magen und niedrigem Blutzuckerspiegel? Oder wurde sein Tod irgendwie durch eine "chupa"-Begegnung während der Nacht beschleunigt? Diese Frage muß offen bleiben.

Souza der Jäger

Der Fall von Raimundo Souza wurde zuerst im Dezember 1981 in einem reißerischen US-Kurzartikel mit der Überschrift "UFOs ermorden vier Männer" publiziert. In diesem Artikel wurde der ehemalige Polizeichef von Parnarama, Leutnant Magela, mit den Worten zitiert, er hätte den Körper Souza's und auch den eines anderen Opfers gesehen; den Leichen sei "das Blut entzogen" worden.

Um den Fall mit Leutnant Magela zu prüfen, flogen wir nach Sao Luis, wo er jetzt arbeitet und stellten rasch fest, daß er die Körper nicht tatsächlich gesehen hatte, im Gegensatz zu dem, was das Revolverblatt in bezeichnend übertreibender Form berichtet hatte. Den Blutentzug betrachtete er als lächerliche These. Aber er bestätigte einige wichtige Tatsachen:

Magelas Erfahrung als Polizeichef während des Schlüsselzeitraumes der Welle 1981 und 1982 ist sehr interessant. Er hatte selber fliegende Leuchtobjekte beobachtet, darunter um die Fernseheinrichtungen auf der Spitze des Serra de Tarantide rotierende rote Lichter. Einmal habe das Objekt ein Versagen des ölgetriebenen Dieselgenerators der TV-Station ausgelöst, und er wurde zum Prüfen des ausgebrannten Motors gerufen.

Er erhielt nicht nur zahlreiche Augenzeugenberichte von Leuten, die die Objekte sahen, sondern sah selbst ein Licht so groß wie der Vollmond und ein "wie die Kuppel des Papstsiegels" (von Paul VI. TK) geformtes Objekt. In zwei Fällen überflogen die Objekte Zeugen, die in Panik gerieten und stürzten. Bei einer Gelegenheit wurde er gerufen, um eine Frau nach Teresina zu fahren, die sich bei einem solchen Unfall ihr Schlüsselbein gebrochen hatte. Es gab noch einen weiteren Fall mit einem gebrochenen Arm.

Leutnant Magela zufolge war Raimundo Souza ein vierzig Jahre alter Berufsjäger mit guter Gesundheit.

Eines Nachts im August 1981 wartete er auf Wild, als er sich zum Anzünden einer Zigarette ein Streichholz anriß. Sein Jagdgefährte, Anastasio Barbosa, glaubt, das Licht des Zündholzes enthüllte ihre Position. Jedenfalls kam schnell ein Objekt über ihnen daher und sandte einen Strahl auf sie. Als er dies sah, ließ sich Barbosa aus seiner Hängematte fallen, kroch unter die Büsche und sah dem Objekt zu, wie es vor seinem Wegflug oben umherkreiste. Verschreckt blieb er bis zum Tagesanbruch im Unterholz, als er Souzas Körper entdeckte. Der lag auf dem Boden, wohin er aus der Hängematte gefallen war und sich einen Arm gebrochen hatte. Der Körper wies mehrere purpurne Merkmale auf.

Sie waren auf dem oberen Torso, den Armen, dem gesamten Körper, aber nicht auf dem Gesicht. Nirgendwo gab es Punktionsmale.

Leutnant Magela, mit dieser Kriminaluntersuchung damals beauftragt, nahm von Barbosa und einem Dutzend anderer Leute, die das Opfer begleitet hatten, Zeugenaussagen auf. Die Male waren kreisförmig und glatt wie eine Quetschung, sie erreichten Durchmesser von zweieinhalb bis sechseinhalb Zentimeter.

Eine Obduktion wurde nicht durchgeführt, aber der ganze Körper wurde sorgfältig überprüft. Die Male änderten sich zwischen dem Zeitpunkt des Todes und seiner Beerdigung nicht. Mangels einer Obduktion stimmt Magela zu, daß es keinen Beweis gibt, wonach das Licht des UFO's die tödlichen Verletzungen verursachte. Stattdessen ist es möglich, daß Souza an Herzversagen starb, als er den ihn treffenden Strahl spürte und, in Panik geraten, aus der Hängematte fiel. Die Male an dem Körper sind jedoch unerklärt und mit den in anderen Fällen beobachteten übereinstimmend, bei denen die Opfer überlebten. Wegen des gegebenen Beweismaterials wurde Barbosa nicht der Tötung seines Gefährten verdächtigt.

Das obige ist nur eine Auswahl der wichtigsten Verletzungsfälle unter den vielen von uns in Parnarama gehörten Tatsachenberichten. In zahlreichen anderen Fällen beobachteten Menschen beim Reiten UFOs und wurden dem Licht ausgesetzt. Bei einem Zwischenfall 1983 wurde das Pferd erschreckt und stürzte, doch gab es keine folgenden üblen Auswirkungen. Auf einer entfernten Fazenda erzählten uns Arbeiter, sie hätten häufig ein Licht gesehen, das "den Boden so hell machte, man konnte eine Nadel wie im Tageslicht sehen".

Die Betriebsamkeit in der Parnarama-Region ist nicht zu Ende: am Sonntag vor unserer Ankunft (das wäre der 24. Juli 1988 gewesen) sah ein Mann mit Namen Antonio Jose Carvalho, der im Parnaiba fischte, ein von einem beständigen weißen Licht begleitetes blaues Licht. Dies erschreckte ihn nicht, bis das Objekt ihn überflog und plötzlich verschwand. Er erzählte uns, daß er seine Fischereitätigkeit beendete und nach Hause eilte.

Zwei Leute lieferten uns Aussagen aus erster Hand über die physikalische Natur des Strahles. Ein Mann namens Luis Silveira, zur Zeit des Zwischenfalles 22 Jahre alt, ging 1978 durch "das Innere", als er ein vom Himmel auf ihn scheinendes Licht sah. Er rannte zu dem Haus zurück, in dem er seiner Körperkräfte beraubt zusammenbrach. Er hatte zwei Tage lang hohes Fieber, aber keine Male an seinem Körper, nicht mal einen Sonnenbrand. Er sagte, es gab "mehrere Farben im gleichen Strahl", die ihn sich "seltsam und nervös fühlen" ließen. Er hatte Kopfschmerzen, die rasch vergingen.

Ein weiterer Zeuge, Herr Manuel Duarte Pinheiro, lieferte uns aus erster Hand die Beschreibung einer sehr frischen Erfahrung mit dem Lichtstrahl bei einem Vorfall, der sich am Freitag, den 15. Juli 1988, nur elf Tage vor unserer Ankunft zugetragen hatte.

Pinheiro war gegen vier Uhr früh mit seinem Kameraden draußen und machte sich für den Weg zur Arbeit fertig, als sie ein von Norden kommendes Licht sahen, wie es herumirrte, "umher schaute" und am Boden einen hellen Fleck machte. Die acht Zeugen sahen das Objekt an einer Stelle strahlen, verlöschen, dann an anderer Stelle strahlen. Als es erloschen war, sahen die Zeugen überhaupt nichts am Himmel. "Es war, als ob nur das Licht wirklich war". Sie liefen in Deckung, als der Strahl sie spielerisch zu verfolgen schien. Einmal wurde Pinheiro in dem Licht gefangen und schaute geradewegs hinein: "Es schmerzt in deinen Augen, bringt sie zum Tränen, es ist sehr heiß auf den Augen. Es ist in Farbe und Stärke beständig, mit scharfen Kanten".

Es ist auffallend, daß in vielen dieser Vorfälle die Opfer Jäger waren, die der Reihe nach zu Gejagden wurden, sehr in der Art ihrer eigenen Jagdtechnik von oben durch einen Strahl getroffen. Als wir im Dunkeln die ausgetretenen Waldpfade um Parnarama entlang gingen, konnten wir die unheilvollen Empfindungen der Jäger, die das "chupa" gesehen hatten, und die von ihnen erfahrenen panikartigen Schrecken leicht verstehen, wenn plötzlich ein unerwartetes Licht über ihnen erschienen war.

Orginaltitel: "Recent Field Investigations into Claims of UFO related Injuries in Brazil", aus: MUFON Symposium Procee-

dings 1989, S.32-41. Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers.
Übersetzung: Thilo Kluß

*** Jacques F. Vallee, Ph.D.**
1550 California Street #6L
San Francisco, California 94109
U S A



Auszug aus dem Buch

U N S E R E   F E R N E N   N A C H B A R N

Warum man sich genau überlegen sollte, ob man Außerirdischen begegnen möchte oder nicht.

Hans D. Baumann

Gibt es irgendwo im Universum intelligente Lebewesen? Das ist eine ziemlich schwierige Frage - wo doch mitunter bereits Zweifel angemessen scheinen, ob intelligente Organismen unseren blauen Planeten bewohnen.

Falls Sie sich dafür interessieren sollten, ob da draußen vernunftbegabte außerirdische Zivilisationen "wirklich existieren", dann klappen Sie dieses Buch am besten gleich wieder zu. Blättern Sie aber vorher kurz noch mal zum Literaturverzeichnis, wenn Sie eine definitive Antwort suchen: In dieser langen Liste von Titeln finden sich viele, deren Verfasser sehr genau wissen, daß es Außerirdische gibt, daß sie uns sogar ständig besuchen und mitten unter uns leben oder daß sie früher einmal auf der Erde gelandet sind - andere behaupten allerdings mit derselben Sicherheit, daß es natürlich kein außerirdisches Leben gibt und geben kann, weder intelligentes noch überhaupt irgendwelches.

Ich will mich angesichts dieser widersprüchlichen Expertenmeinungen bescheidener mit den *Vorstellungen* befassen, welche die Erdbewohner über diese Außerirdischen entwickelt haben - das ist spannend genug. Es wäre unbefriedigend, über etwas zu schreiben, von dem man nicht weiß, ob es existiert oder nicht. Aber mir ist klar, daß ich Ihnen trotzdem eine Antwort auf die Frage schuldig bin, was ich selbst darüber denke.

Ich war etwa zehn Jahre alt, als ich in der Auslage eines Zeitungsstandes das Titelbild eines Zukunftsromans sah (damals bezeichnete man diese Hefte noch so, falls man nicht weniger wohlwollend von Schundliteratur sprach). Es zeigte ein paar Raumfahrer und eine vollbusige Frau, die zusammengekettet aus einer Rakete geführt wurden, bewacht von finster blikkenden Gorillas mit futuristischen Gewehren. Zwar ahnte ich, daß diese Szene nicht dokumentarisch war, aber da hier mein erster Kontakt mit Außerirdischen stattfand, prägte ihr Bild lange meine Vorstellungen. Eine Zeitlang verwirrte es mich beim Lesen von Science Fiction, daß unterschiedliche Autoren einen Planeten mal mit diesen, mal mit jenen Wesen besiedelten; schlimmer noch, daß selbst ein und derselbe Verfasser den Mars in der einen Geschichte unbelebt sein ließ, während er in einer anderen von seinen freundlichen, später sogar seinen kriegerischen Bewohnern berichtete. Hinzu kam die Differenz zwischen Textbeschreibungen und Titelbildern. Diese vielen Widersprüche schienen mir höchst verdächtig. Was "stimmte" denn nun ?

Ein paar Jahre später erfuhr ich - diesmal aus "wissenschaftlichen" Büchern - von den klugen Konstrukteuren der Marskanäle und ihrem verzweifelten Kampf gegen den Untergang ihres Planeten oder von den urweltlichen Sauriern unter der Wolkendecke der Venus, die in feuchter Hitze durch Sümpfe stampfen und niemals das Licht der Sonne erblicken. In diesem Zusammenhang las ich auch zum erstenmal etwas von einem sogenannten Treibhauseffekt, der für dieses Dschungelklima verantwortlich sei. Wirklich kein Grund zur Beunruhigung, die Venus ist ja viele Millionen Kilometer entfernt!

Ich erinnere mich nicht mehr, wann ich zum erstenmal von fliegenden Untertassen hörte. Über die stand nicht nur etwas in den Zeitungen, schwarz auf weiß, sondern es gab auch Fotos von ihnen - sogar bunte! Das machte jeden Zweifel zunichte. Hätten Sie mich damals gefragt, ob ich an die Außerirdischen glaube, dann hätte ich mit einem überzeugten Ja antworten können.

Wenn ich mich bei den Vorarbeiten zu diesem Buch mit überzeugten UFO-Anhängern unterhalten habe, dann wiesen sie mich mit der allen Gläubigen eigenen Gewißheit darauf hin, ich könnte an der Existenz der fremden Raumschiffe gar nicht zweifeln, hätte ich diese - so wie sie - mit eigenen Augen erblickt. Worauf ich zu antworten pflegte, auch ich hätte schon UFOs gesehen. In zwei Fällen bin ich mir zwar nicht ganz sicher, ob es nicht vielleicht doch eher eine Wolke beziehungsweise ein Flugzeug war. Aber beim dritten stand ich 1978 zusammen mit Hunderten von Menschen auf einem großen Platz in Ravenna und beobachtete einen hell leuchtenden, anscheinend langsam rotierenden Körper, der länger als eine halbe Stunde an derselben Stelle schwebte.

Na bitte! Es gibt sie also. Hier ist der Augenzeuge!

"UFO" ist, wie jeder weiß, die Kurzform von "unidentified flying object" - deutsch "unbekanntes Flugobjekt". Ein UFO zu sehen heißt also zunächst lediglich, etwas wahrzunehmen, wovon man nicht weiß, was es ist. Daß dieses offenkundige Nichtwissen von manchen umgekehrt wird in das sichere Wissen, ein UFO sei etwas Bestimmtes - zum Beispiel ein außerirdisches Raumschiff -, ist eine logisch unzulässige Folgerung. Zum Vergleich: Eine Bank wird überfallen; die drei Täter, nach denen nun gefahndet wird, können nicht identifiziert werden. Am Nachmittag sehe ich drei unbekannte Männer, rase zum Telefon und informiere die Polizei über meine hilfreiche Beobachtung. Hier liegt die Absurdität auf der Hand, denn die einzige Gemeinsamkeit ist, daß es in beiden Fällen um Nichtidentifizierte geht, und das allein läßt ja nicht den Schluß zu, die einen seien wie die anderen.

"Sie haben ihre Basen auf der ganzen Welt, wißt ihr". erklärt George in dem Biker-Film *Easy Rider* seinem Reisegefährten Billy, nachdem der irgendetwas über den Nachthimmel hat huschen sehen. "Sie kommen schon seit 1946, als die Wissenschaftler anfingen, Radarstrahlen zum Mond zu senden. Und seitdem leben und arbeiten sie hier mitten unter uns. Die Regierung weiß genau Bescheid." - "Was du da alles erzählts, Mann." - "Du hast doch eben eins gesehen, oder?" - "Aber ich hab' nicht gesehen, daß es hier arbeitet, verstehst du, was ich meine?".

Die Tatsache, daß womöglich Zehntausende von Menschen UFOs gesehen haben, bedeutet also überhaupt nichts - außer daß sie nicht wissen, *was* sie gesehen haben. Wobei es, zugegebenermaßen, ein Unterschied ist, ob irgend etwas Helles und Rotierendes fern am Himmel schwebt oder ob ein deutlich erkennbares Flugobjekt unwahrscheinliche Bewegungen ausführt, landet und fremdartige Wesen daraus hervortreten. Und darüber berichten ausführlich nicht nur Geschichten und Filme der Science Fiction, sondern auch zahlreiche Menschen, die behaupten, ihnen sei so etwas tatsächlich passiert. Außerirdische hätten mit ihnen Kontakt aufgenommen, mit ihnen gesprochen oder sich in ihre Gedanken eingeschaltet, sie freundlich belehrt oder kaltherzig analysiert.

Manche dieser Berichterstatter gehören nicht zu unseren Zeitgenossen, sondern es waren Menschen, die vor Tausenden von Jahren alte Mythen aufgeschrieben oder in Form von Bildern festgehalten haben. Ufologen einer spezialisierten Richtung, der sogenannten Präastronautik, gehen davon aus, daß dies Texte wirkliche Ereignisse wiedergeben.

Für viele UFO-Berichte finden sich simple natürliche Erklärungen, viele Fotos werden als billige (oder aufwendige) Fälschungen entlarvt, viele angebliche Kontakte mit Außerirdischen erweisen sich als Produkte von Angebern, Geisteskranken oder Leuten, die auf schnell verdientes Geld hoffen. Und der Rest? Harte Fakten oder noch nicht aufgedeckter Schwindel?

Ich weiß es nicht, obwohl ich es natürlich gern wissen würde. Aber was soll's - die Theologen haben seit fast zweitausend Jahren ganze Bibliotheken voller Bücher über ein Wesen geschrieben, von dem niemand sicher weiß, ob es existiert; man glaubt daran oder nicht. Den Gegenstand ihrer Spekulationen hat Ernst Haeckel einmal spöttisch - unter Berücksichtigung der ihm zugesprochenen Attribute - als "gasförmiges Wirbeltier" beschrieben. Womit wir wieder bei den Außerirdischen wären.

Die sind für mich kein Objekt von Glaubensakten; ich weiß nicht, ob es sie gibt oder nicht. Manches spricht für diese Möglichkeit, anderes dagegen. Ebensowenig

weiß ich, ob sie die Erdbewohner besuchen und beobachten; zahlreiche Schilderungen klingen authentisch - aber das ist bei allen guten Fälschungen so und beweist nichts.

Die Frage danach, ob es etwas gibt, ist grundsätzlicher Natur. *Gibt* es Tarzan oder Sherlock Holmes? Die Welt ist voll mit den Wirkungen, die sie hinterlassen haben, ihre Abenteuer sind nachzulesen, auf Bildern und in Filmen zu betrachten - allein die Bibliothek der Literatur über Sherlock Holmes umfaßt mehr als 6000 Titel. Ohne sich komplexen philosophischen Disputen auszusetzen, läßt sich also feststellen, daß offenkundig auch etwas, das im üblichen Sinne nicht existiert, der Welt einen deutlichen Stempel aufdrücken kann.

Schaut man sich an, wie stark die Außerirdischen unseren Alltag prägen, dann ist allein dieses kulturelle Phänomen Grund genug, sich mit ihnen zu beschäftigen. Vielleicht ist ihre Präsenz vom Kinderzimmer bis zum Werbespot ja bereits Teil einer von ihnen eingefädelten Public-Relation-Kampagne mit dem Ziel, unseren Schock zu vermindern, wenn sie sich eines Tages zu erkennen geben. (Was wiederum ein Gedanke aus einer Science-Fiction-Story ist. Andererseits: Was hätten sie davon, daß wir uns an zottelige und großmäulige Nasenbär-Aliens wie Alf gewöhnt haben, wenn sie dann in der Realität wie bleiche Gnome mit großen, schwarzen Augen aussähen?)

Es kann also nicht die Aufgabe dieses Buches sein, Auskunft darüber zu geben, ob es - womöglich intelligente - außerirdische Lebensformen gibt oder nicht. Jede Behauptung darüber muß letztlich spekulativ bleiben, bis vielleicht irgendwann einmal positive Beweise vorliegen (negative kann es nicht geben - wenn sich eine Schilderung durch angebliche Augenzeugen als falsch herausstellt, sagt das noch nichts darüber aus, ob andere womöglich wahr sind). Folgerichtig sehe ich es auch nicht als vordringliche Aufgabe, zu bewerten, ob einzelne Berichte über Kontakte mit UFO-Mannschaften auf tatsächlichen Gegebenheiten beruhen oder Erinnerungstäuschungen beziehungsweise bewußte Lügen sind. Das schließt allerdings nicht aus, auf offenkundige Widersprüche und nachprüfbar falsche Angaben hinzuweisen. Für einen solchen Überblick kann nur eine kleine Auswahl des verfügbaren Materials herangezogen werden; dies betrifft UFO-Berichte ebenso wie die phantastischen Konstruktionen der Science Fiction.

Gewiß, ich möchte schon wissen, ob es sie wirklich gibt. Es wäre ein faszinierendes Erlebnis, eines Tages mit ihnen zusammenzutreffen und dann mit Sicherheit zu wissen, daß wir nicht allein sind im Universum, sondern ferne Nachbarn haben; Wesen, die die Welt im wahrsten Sinne des Wortes mit völlig anderen Augen betrachten als wir. Das wäre die Erfüllung eines Traumes - vorausgesetzt natürlich, sie verhielten sich im weitesten Sinne auf eine Weise, die wir auf unserem Planeten als "freundlich" bezeichnen, was ausschließt, daß sie uns Hohlnadel in irgendwelche Organe rammen oder unbedingt einen Blick auf ein aktives Großhirn werfen möchten.

Andererseits: Könnte einem Sachbuchautor Schlimmeres widerfahren? Denn nachdem man ein Buch geschrieben hat wie dieses hier: Wer würde einem schon glauben? Welcher ernst zu nehmende Verlag würde einen solchen Bericht selbst dann noch veröffentlichen wollen, wenn man darauf bestünde, er sei wirklich und wahrhaftig authentisch und keine Science-Fiction-Geschichte?

*Einleitung aus dem Buch **"Unsere fernen Nachbarn" von Hans D. Baumann**; erschienen im Verlag Rasch und Röhrig. Siehe hierzu auch unsere Buchbesprechung!*

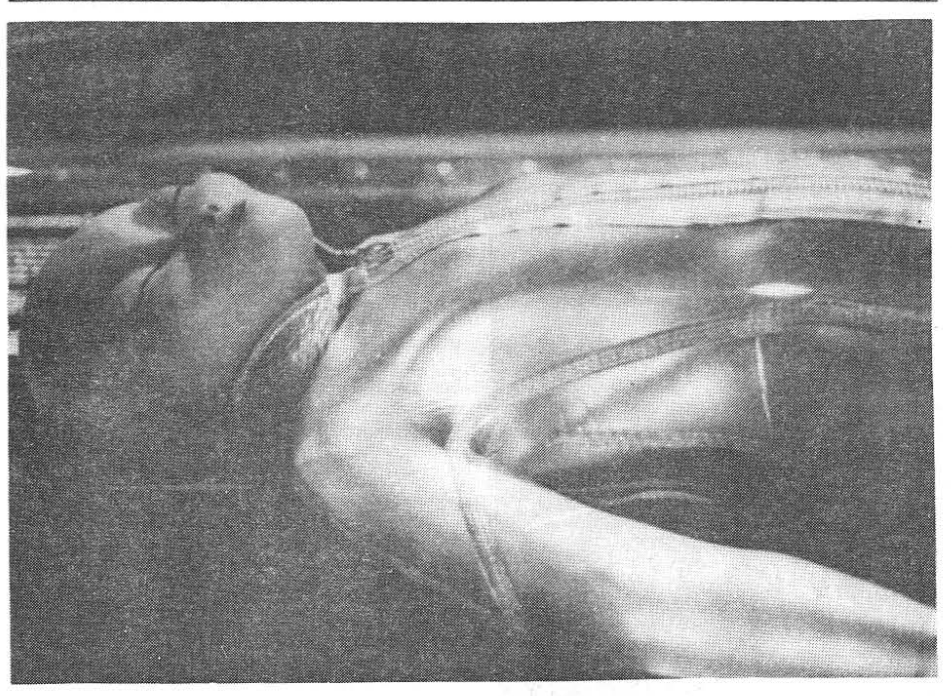


Foto eines toten Außerirdischen oder nur einer "Wachspuppe"?

K U R Z N O T I E R T

Foto eines toten ET?

Der Zeitschrift "ORBITER", Nr. 27, Nov./Dez.1990 (Hrsg.: Jim Melesciuc, 43 Harrison Street, Reading, MA 01867, USA), entnehmen wir die oben abgebildete Aufnahme 1. Sie stammte wohl aus einer Serie von mehreren Fotos. Zwei davon sind u.a. als schlechte Fotokopien in dem Buch DRACHENWEGE von J.v.Buttlar (Herbig, München 1990)(siehe auch Abb. 2) abgebildet.

V.Buttlar schreibt, daß es sich hier um einen Außerirdischen handeln soll, der nach einem "UFO-Absturz" am 7. Juli 1947 bei Roswell, New Mexico geborgen worden sein soll. Die Aufnahmen bekam ursprünglich der sowjetische Forscher Prof. Zigel vom damaligen Leiter des im Auftrag der kanadischen Regierung durchgeführten "Project Magnet" Wilbert B. Smith. Kurz vor seinem Tod reichte Zigel die Aufnahmen weiter an die russische Testpilotin Oberst Marina Popovich, die es wiederum v.Buttlar zur Veröffentlichung gab. Über andere Wege gelangten die Aufnahmen auch in die USA.

Die Leiche soll nach Angaben des britischen Satellitensenders BSB ein gewisser Nicholas van Poppen fotografiert haben. Er soll offizieller Militärfotograf gewesen sein, und hatte den Auftrag mehrere Leichen zu fotografieren. Er erhielt vom US-Geheimdienst strengstes Redeverbot und seine belichteten Filme mußte er jeden Abend abgeben. Gegenüber Freunden redete der Fotograf trotz des Verbotes: Die Außerirdischen sollen danach noch angeschnallt in ihrem 9 Meter breiten Raumschiff gesessen haben. Sie waren etwa 60 bis 120 cm groß, sehr dünn und trugen schwarzglänzende Overalls. Leider ist van Poppen inzwischen verstorben, so daß diese Angaben nicht mehr von ihm bestätigt werden können. Wieder fehlt die letzte Gewißheit.

Über die Zeitschrift ORBITER erhielten wir einen Farbabzug einer dieser Aufnah-

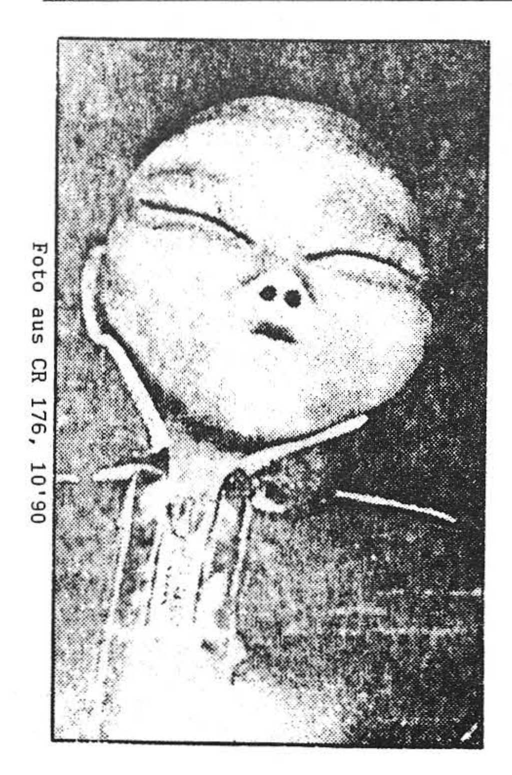


Abb.2: Authentische Aufnahme eines toten Außerirdischen?

.men in einwandfreier Qualität, die es auch recht fragwürdig erscheinen läßt, daß es sich hierbei um eine Aufnahme aus dem Jahr 1947 handeln soll. Ich würde das Foto einem sehr viel späteren Jahr zuordnen.

Auch kann ich mir nicht vorstellen, daß dieser tote Außerirdische in einem Plastik-Leichensack der amerikanischen Luftwaffe liegen soll. Es handelt sich wohl eher um eine Montur als um einen Leichensack. Warum sollte man beispielsweise die Arme einer Leiche in den Ärmel dieser "Kleidung" zwängen. Dem Foto kann man auf jeden Fall nicht entnehmen, daß es sich hierbei um einen biologischen Körper handelt. Genausogut könnte man vermuten, daß versucht wird, Fotos einer Wachspuppe in Umlauf zu bringen. Dem ORBITER liegen zu diesen Fotos noch keine Informationen vor, so daß wir die weitere Entwicklung abwarten müssen.

Interessenten können von uns (GEP e.V., Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid) **gegen DM 5.-- (in Briefmarken oder bar) und einen an sich selbst adressierten Briefumschlag einen Farbfotoabzug der Abb. 1 anfordern.** (Mit 1-3 Wochen Lieferzeit muß gerechnet werden).

-hwp-

****

Außerirdischer von US-Agenten gefaßt?

Wenn man dem "Revolverblatt" Weekly World NEWS Glauben schenken soll, dann landeteam 28. September 1990 in den Bergen Virginias ein außerirdisches Raumschiff. CIA-Agenten konnten schließlich am Morgen danach einen der Insassen fassen, der dann sofort in "Sicherheitsverwahrung" genommen wurde. In Verhören erklärte er, daß er aus dem Sternsystem M-31 komme und Handelsbeziehungen mit der Erde anbieten wolle. Nun, die Verhörmethoden gefielen ihm trotz der freudlichen Beamten nicht so recht, so daß er am 22. Oktober 1990 trotz der 11 Wachen und Agenten flüchtete. Nun wird nach dem englisch-sprechenden Außerirdischen fahndet.

Die Fotos erhielt das Massenblatt NEWS von einem nicht genannten "UFO-Forscher". Der bekam aus Nachrichtendienst-Kreisen einen Tipp zugespielt, wo man den Alien u.U. zu Gesicht bekommen könnte. Auch diese Quelle wird natürlich nicht geannt.

Die Fotos zeigen einen menschenähnlichen, großköpfigen und haarlosen Alien, wie er gerade von CIA-Agenten in Handschellen zu einem Fahrzeug geführt wird. Der Fotograf selbst wird dabei erkannt und kann sich nur noch durch eine schnelle Flucht mit seinem Fahrzeug vor den Agenten retten.

Der ganze Fall wirkt an den Haaren herbeigezogen. Aufschluß gibt hier vielleicht das Datum der Veröffentlichung: 30. Oktober 1990. Schon mal was von "Halloween" gehört?

-hwp-

****

G E P e.V

Bei Anfragen bitte stets R U C K P O R T O beilegen

Vielen Dank!



UFO-Kongreß in Lyon

Der fünfte Europäische UFO-Kongreß findet vom 18. bis 20. Mai 1991 in Lyon statt. Es haben sich Gäste aus Kanada, Norwegen, Australien, England, Schweiz, Italien, UdSSR, Bulgarien, Belgien, China, Frankreich und den USA angesagt. Es können sofort Hotelzimmer reserviert werden. Das Einzelzimmer kostet 200 FF, das Doppelzimmer 300 FF. Hinzu kommt die Kongreßgebühr, die 150 FF beträgt. Interessenten wenden sich bitte an:

SOS OVNI
B.P. 324
F-13611 Aix-en-Provence Cédex 1

-hwp-

****

UFO-Kongreß in Arizona

Das "UFO PHOTO Archives", hinter dem der Verleger Wendelle Stevens steckt, plant einen internationalen UFO-Kongreß vom 3 bis 7 Mai 1991 in Tucson, Arizona, USA. Als weiterer Gastgeber ist der deutsche Verleger Michael Hesemann genannt worden. An dem Kongreß sollen viele ausländische Ufologen wie Antonio Ribera (Spanien), Roberto Pinotti (Italien), Anthony Dodd (England), der Kontaktler Giorgio Dibitonto (Italien), Walter Bühler (Brasilien), Cynthia Hind (Afrika) u.a. als Referenten teilnehmen. Auch Michael Hesemann wird ein Referat halten und, man lese und staune, der "UFO-Fotograf" Manfred Saier, der seit mehreren Jahren ständig im Schwarzwald UFOs fotografiert. Einzelvorträge können für $ 10.- besucht werden, die Tageskarte kostet $ 50.- und die Teilnahme an allen fünf Tagen $ 250.-. Interessenten erfahren weitere Details von:

FIRST WORLD UFO CONGRESS
P.O.Box 17206
Tucson, Arizona 85710
U S A

-hwp-

****

UFO über Halle?

Die "Mitteldeutsche Zeitung" in Halle, vom 15.01.1991, berichtete über ein angebliches UFO über Halle, das für Aufregung sorgte. MZ-Volontärin Annett Walter: *"An einem Dezemberabend des Vorjahres lief im Planetarium Halle das Telefon heiß. Aufgeregte Hallenser wollten am dunklen Himmel einen in regelmäßigen Kreisen sich bewegenden weißen Fleck wahrgenommen haben. Etwa ein UFO?*

Die Mitarbeiter des Planetariums auf der Peißnitzinsel mußten nicht lange nach der Ursache dieser außergewöhnlichen Erscheinung forschen: Unweit von ihnen hatte der Life-Musik-Cirkus sein Zelt aufgeschlagen und von dort aus strahlte in kreisenden Bewegungen eine Kohlebogenlampe in den Himmel. Da die Wolken an diesem Abend sehr tief hingen, sah man von größeren Entfernungen aus nur einen hellen Fleck ..."

-hwp-

****

John G. Fuller verstorben

Im Alter von 76 Jahren verstarb kürzlich in einem amerikanischen Krankenhaus der Schriftsteller und Produzent dokumentarischer Filme John Grant Fuller an Lungenkrebs. Fuller war u.a. Autor des Buches "Incident at Exeter" und "The Interrupted Journey". Letzteres berichtet über die Betty und Barney Hill-Entführung.

-hwp-

****

UFOs mit Videocamera gefilmt

Der Rostocker Zeitung "DER DEMOKRAT" vom 25.01.1991 entnehmen wir eine interessante Meldung. Danach hat der sowjetische Dolmetscher Waleri Winogradow mehrere leuchtende Kugeln mit seiner Videocamera gefilmt.

Waleri Winogradow: *"Ich saß vor dem Fernseher, als mir meine Frau, die in der Küche beschäftigt war, zurief: 'Waleri, da draußen ist etwas los, die Leute auf dem Hof reden was über UFOs!' Es war ein warmer Abend, und das Fenster stand offen. Man hörte, wie aufgeregte Stimmen draußen etwas lebhaft diskutierten.*

Ich sah aus dem Küchenfenster und sah eine kleine Menge von Leuten auf dem Rasen vor unserem Haus, einige von unseren Nachbarn lehnten sich aus den Fenstern und sahen in Richtung Eldena. Vor dem Jugendclub am Mendelejewweg hatte sich eine Gruppe von Jugendlichen versammelt. Alle sahen nach oben. Dort in der Abenddämmerung, im klaren Himmel, sah ich ein merkwürdiges Bild. Eine Gruppe aus sieben leuchtenden Kugeln hing anscheinend regungslos im Himmel, etwa mittelhoch am Horizont. Die Gruppe hatte eine lose Anordnung, etwa vier Kugeln standen getrennt voneinander, drei waren zusammengeschlossen. Es war keine deutliche Bewegung zu vernehmen, oder sie schwebten so langsam, daß eine Bewegung mit bloßem Auge nicht zu erkennen war. Die einzige Veränderung, die ich dann sah, war ein Flimmern. Die Kugeln, wollen wir sie doch so bezeichnen, glitzerten ein wenig, nicht so stark wie Sterne, die übrigens um diese Zeit noch fehlten."

Der Zeuge holte sich sofort seine Videocamera, um die Objekte zu filmen. Leider vergaß er das Aufnahmedatum mit einzublenden. Auch aus dem Zeitungsbericht geht nicht das Aufnahmedatum hervor. Weiter heißt es:

"Im Sucher sah ich ganz deutlich, daß es Kugeln waren. Ich bewegte die Kamera in Richtung Straßenlaternen, die vor dem haus hell leuchteten. Sie sahen ganz anders ausals die Kugeln. Als ich die Kamera wieder auf die Kugeln richtete, schimmerten sie deutlich und bewegten sich ganz langsam. Dabei sah man deutlich, daß eine Seite Licht hatte, die Rückseite blieb dunkel.

Gerade dadurch wurde klar, daß es sich um runde Körper handelte. Aber woher kamen sie? Am Himmel war kein Mond zu sehen, und die Stellung der Kugeln über dem Horizont schloß m.E. aus, daß es sich um reflektierendes Licht von Straßenlaternen oder Wohnhäusern handelte. Dann bildete die schwebende Gruppe eine neue Formation. Drei Kugelpaare schwebten dicht nebeneinander, die siebente Kugel trennte sich von ihnen. Dabei war kein Geräusch, das mit dieser Bewegung in Zusammenhang stehen könnte, zu vernehmen. Alles geschah lautlos. Die Entfernung vom Mendelejewweg zu den Objekten betrug etwa zwei bis drei Kilometer. Allmählich ließ das Schimmern der Kugeln nach. Und plötzlich verschwanden sie. Es sah so aus, als ob sie sich im Himmel aufgelöst hatten. ..."

Soweit der Bericht des Zeugen Waleri Winogradow. Leider enthält er keine Angaben zu wichtigen Daten wie Datum, Uhrzeit und Himmelsrichtungen. Falls wir weitere Informationen zu diesem Fall erhalten, werden wir Sie auf dem laufenden halten.

-hwp-

****

Kennen Sie Hans Busacker ?

Hans Busacker wurde am 24.4.1940 in Berlin geboren. Im Alter von 29 Jahren ließ er sich von einer geborenen Frau Schönflug adoptieren. Die Adoption wurde am 28.3.1969 beim Amtsgericht Frankfurt vollzogen. Als Beruf gab Herr Busacker "wissenschaftlicher Schriftsteller" an. Seine Adoptivmutter war vorher durch Heirat zur Freiin Treusch von Buttlar-Brandenfels geworden. Aus dem bürgerlichen Hans Busacker wurde so der bekannte Johannes von Buttlar, der im Fernsehen immer so stolz auf seine Vorfahren verweist.

Wir danken Rudolf Henke für die Recherchen und die Erlaubnis, diese Information veröffentlichen zu können. Wer mehr wissen will sollte sich das "Genealogische Handbuch des Adels" Bd. 9, Jahrgang 1975 ansehen - da steht alles Weitere drin. Über die weiteren Seltsamkeiten des Erfolgsautors wird Rudolf Henke demnächst ausführlich berichten. Man darf gespannt sein!

-gem-

****

Neues von EFODON

Wie im letzten JUFOF kurz berichtet, wurde vor kurzem ein neuer präastronautischer Verein gegründet, dem auch ein UFO-Bereich angegliedert war. Herr Reckmann und Herr Eickhoff wollten einen EFODON-UFO-Report herausbringen. Dies hat sich nun erledigt: Reckmann und Eickhoff haben EFODON vor Erscheinen der ersten Ausgabe verlassen.

Beide Herren wollen nun zusammen mit einem Herrn Wendling ein kommerzielles "Magazin für UFO-Forschung" herausgeben. Über den zu erwartenden Inhalt wußte der Mentor der Szenen-Neulinge Illobrand von

Ludwiger näheres: Überwiegend sollen wohl Beiträge über UFOs i.e.S. aus dem Ausland übersetzt und veröffentlicht werden. So wie es aussieht, wird das neue Magazin zum Sprachrohr der MUFON.

Die erste Nummer ist inzwischen erschienen: 36 Seiten, DM 10,--, Jahresabo DM 50,-- für 5 Ausgaben.

Zur Zeit des Redaktionsschlußes von JUFOF 1`91 gab es mit der Kontaktadresse von EFODON e.V. Probleme (mehrere Anfragen kamen mit dem Vermerk "Empfänger unbekannt" zurück). Deshalb veröffentlichen wir erst jetzt die uns vorliegende neue Anschrift:

EFODON e.V.
Postfach 1301
D-6090 Rüsselsheim.

-gem-

****

Das Klima wird rauher

Als Reaktion auf eine Flugblattaktion von CENAP anläßlich eines Vortrages von Andreas Schneider und Erich von Däniken in Frankfurt im letzten Jahr gab es nun eine Abmahnung wegen übler Nachrede etc. durch die Anwälte Schneiders. Werner Walter soll eine "strafbewährte Unterlassungserklärung" unterschreiben andernfalls gerichtliche Schritte eingeleitet würden. Wir sind gespannt, was daraus wird und werden Sie auf dem Laufenden halten.

-gem-

****

Aus für MYSTERIA

Wegen starken beruflichen Belastungen und familiären Veränderungen mußte Axel Ertelt die Herausgabe der MYSTERIA einstellen. In fast 90 Ausgaben wurde der Leser überwiegend über prä-astronautische Themen informiert. Die UFO-Forschung lief mehr oder weniger am Rande. Vor einiger Zeit gab es noch eine Veränderung. Die Arbeitsschwerpunkte verlagerte man auf ein anderes Gebiet, das Heft wurde umbenannt in "Fachzeitschrift für Zivilisationsstudien" und der langjährige Mitarbeiter Hans-Werner Sachmann stieg aus. Dafür dominierte in der redaktionellen Arbeit Thomas Riemer, der nun aktiv bei der EFODON mitarbeitet und dort u.a. als Lektor tätig ist.

Da kann man nun nur noch hoffen, daß Axel Ertelt nicht gänzlich aus der "Szene" verschwindet und uns auch weiterhin mit sachkundigen Kommentaren erhalten bleibt.

-hwp-

****

G E P - N A C H R I C H T E N

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Uwe H. Bergmann und Herrn Hans-Jörg Vogel.

****

Vereinsbüro

Nach Abschluß (zumindest zum Teil) der Renovierungsarbeiten sind wir nun in unser neues Büro in der Alten Rathausstr. 7-9 umgezogen. Zwar wird es noch geraume Zeit dauern bis auch der letzte Rest umgeräumt ist, aber arbeiten können wir schon und es macht auch Spaß bei soviel Platz.

****

A U F R U F

Seit mehreren Jahren beziehen wir von einem Zeitungsausschnittdienst Zeitungsausschnitte zu dem Thema UFO`s. Diese haben wir kopiert und an die Mit-Bezieher verteilt, die sich anteilmäßig an den Kosten beteiligten. Bisher haben wir die Ausschnitte zu Sonderkonditionen erhalten. Diese lagen nach Angabe der Firma unter ihrem Selbstkostenpreis, so daß wir in Zukunft die Zeitungsausschnitte nur noch zu den üblichen Bezugsbedingungen bekommen können. Die erhöhten Kosten kann die GEP aus finanziellen Gründen nicht alleine tragen.

Um die erhöhten Kosten etwas abzufangen, werden wir noch ein, zwei oder drei zusätzliche Bezieher aufnehmen. Wenn Sie also daran interessiert sind und sich an den Kosten beteiligen möchten, teilen Sie uns dies bitte umgehend mit. Sie erhalten dann nähere Informationen über die auf Sie zukommenden Kosten (monatlich ca. DM 20.-) und bei Beteiligung künftig alle Zeitungsausschnitte zum Thema UFO`s, die die Firma in deutschen Zeitungen/Zeitschriften gefunden hat. (Im Halbjahr 7`90 bis 12`90 etwa 100 Ausschnitte)

Interessenten wenden sich bitte **umgehend** an die GEP e.V., Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid.

L I T E R A T U R

J A H R B U C H D E R L U F T - U N D R A U M F A H R T 1 9 9 1

Information - Dokumentation - Adressen

Tilman T. Reuss (Hrsg.)

Auch in diesem Jahr erschien wieder die aktualisierte Ausgabe der wohl umfangreichsten Informationsquelle zur deutschen Luft- und Raumfahrt. Dieses Jahrbuch ist auch für die Ermittlungsarbeit des UFO-Forschers von besonderer Wichtigkeit. Enthält es doch wichtige Anschriften von für uns in Frage kommenden Behörden, Organisationen, militärischen Stellen, Luftsportvereine, Helikopter-Vermietungen, Groß-Flugplätze, Landeplätze für Motorflugzeuge, Flugplätze mit Segelflugbetrieb, Startplätze für Freiballone usw. Diese Anschriften und den dazugehörigen Informationen können unsere Recherchen in bestimmten Fällen erheblich erleichtern. Das Jahrbuch ist durch die klare, logisch aufbereitete Gliederung in 15 Kapiteln sehr übersichtlich.

Mit dieser 40. Ausgabe wird auch erstmals das Gebiet der ehemaligen DDR mit einem eigenen Kapitel bedacht. Man findet hier ausreichend Hinweise, die weiterhelfen.

Aus dem Inhalt:

Personenverzeichnis (ca. 5200 Namen)
Sachwortverzeichnis (ca. 3300 Stichworte)
Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der BRD
(Bundesministerien, Bundesanstalt für Flugsicherung, Länderbehörden usw.)
Verteidigung und Wehrwirtschaft
(BM der Verteidigung, Verbände und Vereinigungen)
Luftverkehr
(Luftverkehrsgesellschaften, Luftfahrtunternehmen, Flugschulen, Flughäfen, Vereine, Organisationen usw.)
Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft
(Hochschulen, Institute usw)

Raumfahrt
(DARA, Forschungsanstalten, Vereinigungen, ESA, Raumfahrtindustrie, Liste der vom 4.07.89. bis 27.6.90. gestarteten Satelliten und Raumsonden mit Bahndaten)
Luft- und Weltraumrecht
Fachpresse und sonstige Medien
Zeitschriften, Archive, Verlage usw.)
Gebiet der ehemaligen DDR
(Behördliche Organisation der Luftfahrt, Luft- und Raumfahrtforschung, Fachpresse usw.)
Internationale Organisationen und Vereinigungen
usw.

Aufgrund der raschen deutsch-deutschen Entwicklung 1990 konnte das Gebiet der ehemaligen DDR nur bis zum Stichtag 1.10.1990 dargestellt werden. Trotzdem sind noch wichtige Anlaufstellen genannt worden, die uns im Rahmen unserer Ermittlungen weitere Hinweise geben können. Die Ausgabe 1992 wird unsere neuen Bundesländer sicherlich ausführlich darstellen.

Auch dieser Band ist durch die jährliche kurzfristige Erfassung und Bearbeitung der redaktionellen Unterlagen wieder auf dem aktuellen Stand. Durch Verzeichnisse und Register ermöglicht er einen schnellen Zugriff auf gesuchte Daten. Fazit: empfehlenswert!

Hans-Werner Peiniger

708 Seiten, ill., ISSN 0075-269 X, Preis: DM 79,- (im Abo. DM 58,-) zzgl. Versandk.

SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt
Postfach 121863
D-6800 Mannheim 1

****

THE CROP CIRCLE ENIGMA

Edited by Ralph Noyes

Ein weiteres Buch zum Thema Kreisspuren. Äußerst interessante Beiträge mehrerer Autoren veranschaulichen dieses südenglische Phänomen und bieten Lösungsmöglichkeiten und neuen Diskussionsstoff. Demnächst erscheint dieses reich illustrierte Buch auch in Deutschland. Wir werden ggf. darauf hinweisen. Die englische Ausgabe hat 192 Seiten und kostet £ 14,95. Verlag: **Gateway Books, Bath 1990**

BESUCHER VOM PLANETEN PLANDOR

AUTHENTISCHER ERLEBNISBERICHT

Hans P. Klotzbach

Dieses Buch ist nicht die erste Veröffentlichung, die von dem deutschen Kontaktler Klotzbach stammte. 1962 erschien das 44-seitige Heft "DER URWELTWENDE ENTGEGEN", in der der Verfasser seine Kontakterlebnisse schilderte. Später erhielt das Heft einen neuen Umschlag mit dem Titel "EIN UFO RETTETE MEIN LEBEN". 1968 folgte der Band "EIN FUNKE LICHT" und 1981 erschien von ihm das Buch "PLANDOR - Planet des Friedens", in dem die vorherigen Veröffentlichungen eingearbeitet worden sind.

Kürzlich erschien im Jupiter-Verlag die überarbeitete und erweiterte Neuausgabe mit dem Titel "BESUCHE VOM PLANETEN PLANDOR". Dem Schutzumschlag entnehmen wir: *"Was für viele Menschen dieser Erde noch ferne Zukunftsspekulation oder reine Utopie ist, wurde für den Autor dieses Buches zu erlebten Wirklichkeit.*

Hans P. Klotzbach, Grafiker und Kunstmaler in einer süddeutschen Kleinstadt, steht seit Jahren mit Intelligenzen eines fernen Sternsystems in Kontakt. Die erste und entscheidende Begegnung trug sich 1948 zu, als der Autor beim illegalen Grenzübertritt von Deutschland nach Luxembourg aus einem Güterzug sprang und schwerverletzt liegenblieb. Die überraschende Hilfe und wundersame Rettung durch Menschen eines anderen Sterns markierte den Beginn jahrzehntelanger Kontakte.

So phantastisch und romanhaft manches auch klingen mag, so glaubhaft und nüchtern betont der Autor, daß er alles in Wirklichkeit erlebt hat.

Die Aussagen der Außerirdischen - vom Autor zum Teil telepathisch, zum Teil direkt empfangen - sind denn auch von so überlegener und kühner, manchmal prophetischer Art, daß der Leser eine unbekannte und vielleicht doch zutiefst bekannte Wahrheit entdeckt. Er muß sich manches sagen lassen, ist es doch letztlich das Ziel der Plandoraner, den Menschen dieser Erde den Weg zu sich selbst und zur universellen Kraft zu weisen - als Grundlage zum kosmischen Bewußtsein."

In einer der vielen an Klotzbach gerichteten Botschaften werden auch die UFO-Forscher angesprochen (S.213): *"Besonders mußt du die Personen, die sich in eurem Kreis der UFO-Forscher einschleichen werden oder es schon getan haben, beachten. Hier ist größte Vorsicht geboten, weil diese 'Menschen' nicht immer Menschen sind, sondern negativ Inkarnierte, die nur die eine Aufgabe haben, Zwietracht unter euch zu säen."* Haben sich die negativ Inkarnierten aus Sicht der Ufologen in Mannheim niedergelassen? Spaß beiseite, aber die weiteren Inhalte sind so typisch für Kontaktler, daß ich einfach nicht an einen realen Hintergrund glauben kann. So denke ich, daß Klotzbach's Erfahrungen sicherlich in einem nicht-realen Bereich stattfanden.

Ulrich Magin meint, daß man das ursprüngliche "Schlüsselerlebnis" als konventionelle Nahtoderfahrung deuten könnte. So hat der Zeuge möglicherweise diese Erfahrung unter Zuhilfenahme des UFO-Mythos rationalisiert und umgedeutet. Wie bei Kontaktlern üblich, sind die Inhalte der Aussagen der Außerirdischen mehr philosophischer Art.[1] Ob man nun Klotzbach Glauben schenken will, muß jeder Leser für sich entscheiden.

Das Buch enthält noch einen Fototeil, der Modelldarstellungen der Raumschiffe und Gebäude der Plandoraner zeigt.

Hans-Werner Peiniger

[1] Ulrich Magin: KATALOG DER ANGEBLICHEN KONTAKTE MIT AUSSERIRDISCHEN IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM (erscheint demnächst bei der GEP)

384 S., geb., ill., ISBN 3-906571-04-1, Preis: DM 35.--. Verlag:

Jupiter-Verlag A.+ I. Schneider
Postfach 1355
CH-3601 Thun

****

G E P e. V.
Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!

ORIENTIERUNG MIT KARTE UND KOMPASS

GRUNDWISSEN - VERFAHREN - ÜBUNGEN

Wolfgang Linke

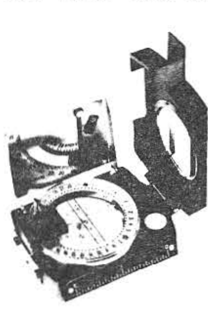


Einer der wichtigsten Utensilien, um eine sog. "UFO-Beobachtung" vor Ort zu untersuchen, ist sicherlich der Kompaß. In der Regel ist es unerläßlich, zusammen mit dem Zeugen, die exakte Himmelsrichtung und Höhe über dem Horizont zu ermitteln, in der die mysteriöse Himmelserscheinung beobachtet wurde. Schließlich muß z.B. überprüft werden, ob ein entsprechender astronomischer Stimulus am Himmel zu sehen war u.a. In bestimmten Fällen muß mit entsprechendem Kartenmaterial gearbeitet werden. Wenn erforderlich, arbeitet z.B. die GEP mit topographischen Karten der Landesvermessungsämter im Maßstab 1:25000. Hin und wieder ist es doch sinnvoll, die örtlichen Gegebenheiten anhand einer Karte zu überprüfen. Ferner geben Karten noch Hinweise auf bestimmte Geländemerkmale oder beleuchtete Türme, Flugplätze, militärische Übungsgebiete, die exakte geographische Position der Örtlichkeit (wichtig bei astronomischen Überprüfungen) usw. Karte und Kompaß sind also ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Grundvorraussetzung für ein effizientes Arbeiten ist natürlich die Beherrschung dieser Hilfsmittel. Die sichere Handhabung ist nicht so leicht, wie es sich der Laie vielleicht vorstellt. Exaktes Arbeiten setzt ein bestimmtes Grundwissen und praktisches Können vorraus. Doch wo soll man sich dies aneignen. Dieses Problem wurde mit Erscheinen des vorliegenden Buches gelöst.

Der Autor, selbst aus der Praxis kommend, vermittelt dem Leser das notwendige Grundwissen und gibt praktische Tips zur Handhabung. Im ersten Kapitel behandelt der Autor die wichtigste Orientierungs-

hilfe: die topographische Karte. Wer weiß schon, was man alles aus einer derartigen Karte an Informationen entnehmen kann. Ich hätte nicht gedacht, daß es so viele sind. In weiteren Kapiteln stellt der Autor verschiedene Kompasse vor und weist den Leser in die Handhabung ein. Seit der Lektüre dieses Buches weiß ich nun, daß man sehr viel mehr mit einem Kompaß machen kann, als nur die grobe Himmelsrichtung zu bestimmen. (Die GEP verwendet übrigens für ihre Untersuchungen einen Prismatikkompaß [siehe links], der sich als Geologenkompaß, als einfacher Theodolit und als Peilkompaß eignet. Er hat eine Ablesegenauigkeit bis 1/2°).



Nach jedem Sachkapitel vertiefen Übungsaufgaben das vorher gelesene, so daß man sicher die nächste Felduntersuchung durchführen kann. Ein kurzer Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis verdeutlicht den umfassenden "Lehrgang":

1. Karte — Gelände und Karte / Kartenrand und Kartenrahmen / Hinweise für den Kartenkauf / Luftbilder u.a.

2. Kompaß — Wesentliche Teile / Kreisteilung / Grad / Gon / Anzeigefehler / Verkanten / Reibungselektrizität / Ablenkung / Kompaßdrehfehler / Hinweise für den Kompaßkauf u.a.

3. Von der Karte ins Gelände — Kursbestimmung / Kurswinkel ermitteln / Winkel ins Gelände übertragen / Richtung und Entfernung / Steigung u.a.

4. Mißweisung — Gradnetz der Erde / Mißweisung ermitteln / Nach den Angaben auf der Karte / Nach dem Polarstern u.a.

5. Vom Gelände auf die Karte — Handgriffe / Standort bestimmen / Übersicht über die Verfahren / Entfernte Geländepunkte bestimmen u.a.

6. Lage eines Punktes beschreiben — Koordinatensysteme / Geographische Koordinaten / Polarkoordinaten / Ortsangaben mit rechtwinkligen Koordinaten / Grundregeln / Planzeiger / UTM-Meldesystem u.a.

7. Orientierung ohne Kompaß — Himmelsrichtung bestimmen / Sonne und Uhr / Mond und Uhr / Schattenlänge / Schattenspitzen / Polarstern / Ortsfeste Orientierungshilfen / Verirrt / Rettung u.a.

8. Gelände aufnehmen und Karten zeichnen Nur mit dem Kompaß / Grundaufgaben beim Aufnehmen / Umriß einer Fläche / Indirekte Entfernungsmessung / Zeichnen / Richtung / Entfernung / Neigung / Auswerten / Taschenrechner / Entfernung aus Koordinaten / Richtung aus Koordinaten u.a.

9. Orientierungslauf als Wettkampfsport

10. Anhang — Rechenhilfen / Doppelschritte in Meter / Kreisteilungen umrechnen / Bogenminuten in Dezimalgrad / Maßstab ermitteln / Normaldruck der Luft / Fachausdrücke in fremden Sprachen / Weiterführendes Schrifttum / Anschriften / Karten-Spezialgeschäfte / Kompaßhersteller / Stichwortverzeichnis u.a.

Mein Fazit: Erforderlich für exakte Felduntersuchungen - interessant für Wanderer - besonders empfehlenswert!

Hans-Werner Peiniger

232 Seiten, viele Abb. und Tabellen, Kunststoffeinband, Format 19,5 x 11,5, ISBN 3-512-00964-6, Preis: DM 28.--. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag:

Busse + Seewald GmbH
Postfach 1344
D-4900 Herford

****

ANGEKLAGT:

DER UFO-BEWEIS

Werner Walter (Hrsg.)

Der Mannheimer UFO-Forscher Werner Walter hat kürzlich wieder eine Materialsammlung herausgegeben. Darin werden zu bekannten Fällen aus der Literatur interessante Hintergrundinformationen vorgestellt. Dieses "alternative" Material läßt manchen Fall in einem ganz anderen

Licht erscheinen.

Folgende Fälle werden behandelt:

Die Sichtung vom Papyrus-Boot "Ra 2" des norwegischen Forschers Thor Heyerdahl vom 10.06.1970. / Foto eine "UFO-Flotte" über dem Capitol, Washington, D.C. aus dem jahre 1952. / UFO-Absturz aus dem Jahre 1948 in Aztec, Neu Mexiko. / UFO-Absturz auf Spitzbergen, Juni 1952. / UFO-Landung bei South Hill, Virginia, 21.04.1967. / UFO-Jagd über Teheran, 19.09.1976. / Angebliche Erlebnisse und UFO-Fotos der Apollo 11-Astronauten. / Bekannte UFO-Fotos, die auch in der deutschsprachigen Literatur immer wieder veröffentlicht werden (u.a. auch McMinnville). / Gefilmtes UFO, Neu Seeland, 31.12.1978. / Die rätselhafte "Betz Raum-Kugel" - Artefakte aus dem Kosmos. / u.a.

Illustriert werden die Sachkapitel mit vielen Fotos und Skizzen sowie einigen Zeitungsartikeln. In dieser Broschüre sind nur ganz spezielle Fälle angesprochen worden, die in der UFO-Literatur als Beweise für die ETH "gehandelt" werden. Während hierzulande die Populär-Autoren ala v.Buttlar auch nur von den allgemein zugänglichen Informationen "leben", hat Werner Walter aus Insider-Kreisen und -Schriften die Informationen zusammengetragen, übersetzt, kommentiert und bewertet. Und wenn man den Hintergrundinformationen trauen darf, dann kann man auf jeden Fall die Erkenntnis daraus ziehen, daß durch umfangreiche Literaturstudien und eigene Recherchen so mancher Fall einer nahen Lösung zugeführt werden kann.

Hans-Werner Peiniger

196 Seiten, DIN A 4, fotok., Spiralb., ill., Preis: DM 42.- **(Überweisung auf Postgiro Ludwigshafen, W.Walter, Ktnr. 790 82-673, Vermerk: UFO-Beweis).**

Werner Walter
Eisenacher Weg 16
D-W-6800 Mannheim 31

****

G E P e. V.

GEP - Mitglieder erhalten auf alle Vereinspublikationen 20 % Rabatt

FINDUNGSHILFE

RELIGION 2000

Friedrich-Wilhelm Haack

Die dritte Auflage des bereits 1985 und 1986 erschienenen "Apologetischen Lexikons" erschien soeben bei der Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen München. Der als "Sekten-Pfarrer" aus Funk und Fernsehen bekannte Friedrich-Wilhelm Haack ist uns seit langem als intimer Kenner der sogenannten "Psycho-Kult-Szene" persönlich bekannt. Zuletzt hatte ich Gelegenheit mit ihm anläßlich der GWUP-Tagung in Bad Tölz zu sprechen.

In dem jetzt vorliegenden Lexikon ist eine solche Fülle von Information über Sekten, Pseudokirchen, Hexenbünde, Okkult- und Geheimorden und vieles andere mehr enthalten, daß es einem wahrhaft gruselt. Was sich da so alles als getarnte Organisationen von Sekten herausstellt, ist schon erschreckend. Haack führt akribisch jede einzelne Gruppe mit allen Unterorganisationen und ihren Zielen und Methoden auf. Auch aus dem UFO-Bereich gibt es Beispiele, so "Whitelights", die dem "Ashtar-Kommando"-Glauben anhängen (bekannte Anhänger in Deutschland sind die Sängerinnen MIKO und Nina Hagen), vertreten in Deutschland durch Eva Groenke, die die Zeitschrift "Eagle Verse - Stimme des Adlers - Botschaften und Neuigkeiten für Starpeople" herausgibt.

Die größten und gefährlichsten Sekten sind natürlich die Scientologen und die TM (Transzententale Meditation)- Bewegung, mit Dutzenden von Untergruppen und Verbänden.

Haack gibt neben dem Auflisten und Aufzeigen von Zusammenhängen auch Einblick in die vertretenen Glaubensinhalte und Praktiken der jeweiligen Sekten.

Ich halte dieses Lexikon für eine unentbehrliche Informationquelle. Allen die schon mal mit Sekten in Berührung gekommen sind, und wer ist das nicht, sei dieses Buch wärmstens ans Herz gelegt.

Pfarrer Haack war Beauftragter für Sek-

ten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Er verstarb am 4.3.1991 im Alter von 55 Jahren in München.

Gerald Mosbleck

286 Seiten, Br., ISBN 3-921513-91-X, Preis: DM 36,--, zu beziehen bei:

Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen
Postfach 500107
D-8000 München 50

****

U N S E R E   F E R N E N   N A C H B A R N

Hans D. Baumann

"Wie sich die Erdbewohner die Ausserirdischen vorstellen", so der Untertitel des bereits im letzten Jahr im Verlag Rasch & Röhring erschienen Buches gibt den Inhalt eigentlich sehr zutreffend wieder. Dem Autor geht es nicht vordergründig um die Frage, ob es nun ETs gibt oder nicht, sondern ihn beschäftigen mehr die kulturellen Auswirkungen, die die möglichen Fremden auf unsere Welt haben.

Auf eine spannend unterhaltsame Weise belegt Baumann die These, daß die Beschreibung der Außerirdischen immer von dem jeweils bei uns herrschenden Zeitgeist und Wissensstand abhängt. Und Beschreibungen von extraterrestrischen Wesen gibt es schon seit frühester Vorzeit. Baumann bietet vielfältige Beispiele für Literaturstellen und Science-Fiction-Filme, in denen Außerirdische eine Rolle spielen. Wußten Sie z.B. das die "Grünen Männchen" eine Erfindung von Edgar Rice Burroughs aus dem Jahr 1912 sind? Der als Verfasser der "Tarzan"-Romane bekannte Autor hat einen elfbändigen Zyklus von Weltraum-Abenteuern veröffentlicht. Auch eine Äußerung von Erich von Däniken ist angesichts der jüngsten Veranstaltungen mit Andreas Schneider bemerkenswert: *"Der seriösen Forschung verbauen Menschen von grenzenloser Dummheit den Weg: Da gibt es "Kontaktler", die behaupten, mit außerirdischen Wesen Verbindung zu haben; es gibt Gruppen, die aus den bisher nicht geklärten Erscheinungen phantastische religiöse Ideen entwickeln oder spinnöse Weltanschauungen daraus machen oder sogar behaupten, von UFO-Besatzungen Befehle zur Rettung der Menschheit bekommen zu haben."* Ob er davon heute noch was wissen will?

Einen Absatz möchte ich hier wegen der großen Bedeutung für unsere Arbeit gerne ganz zitieren: "Das eigentliche Problem der UFOs und der Kontakte mit Außerirdischen ist aber nicht ihre Unwahrscheinlichkeit, sondern die völlige Widersprüchlichkeit (intern und im Vergleich) nahezu aller Berichte, die über sie im Umlauf sind. Daß darüberhinaus die Beschreibung der Raumschiffe und ihrer Besatzungen stark von Designmodellen und aktuellen technischen Errungenschaften abhängen, ist ein weiteres Problem - wer würde heute noch erzählen, aus einem UFO habe eine Kette samt Anker herabgehangen? An dieser Widersprüchlichkeit muß aber letztlich jede ernsthafte Auseinandersetzung scheitern, denn die Wahrscheinlichkeit, daß jedes Flugobjekt und jede Besatzung anders aussehen, ist nun in der Tat so unwahrscheinlich, daß es an Unmöglichkeit grenzt."

Wie bereits simple Interpretationsfehler zu Problemen führen können, zeigt der Autor an folgendem Beispiel: 1989 funkte das amerikanische Space Shuttle "Discovery" nach Houston: "Wir beobachten das fremde Raumschiff noch immer". Das englische Wort "alien spacecraft" kann aber natürlich auch einfach ausländisches - russisches - Raumschiff bedeuten.

Als Fazit des sehr gut gemachten Werkes ergibt sich, daß es keine signifikanten Unterschiede in der Beschreibung von Außerirdischen in SF-Romanen und Filmen und sogenannten "Kontaktler" -Geschichten gibt. Im Gegenteil, die Kontaktlerliteratur ist sogar noch mehr von Vermenschlicherungen der Extraterrestrier durchsetzt als die Romane.

Ich halte dieses Buch für das in letzter Zeit beste, das sich mit unserer Thematik beschäftigt hat. Aus diesem Grund finden Sie weiter vorne die Einleitung vollständig abgedruckt.

Bei einer Sache hat sich der Autor allerdings aufs Glatteis führen lassen: Er zitiert Peter Kaufhold und glaubt, dieser hätte den "Mister X"-Schwindel aufgedeckt; wie wir wissen und nochmals durch Klaus Webner bestätigt bekommen haben, ist dies aber ausschließlich Webners Verdienst. Kaufhold hatte seinerzeit die Geschichte geklaut und als eigene Recherche bezeichnet.

Gerald Mosbleck

256 Seiten, Geb., ISBN 3-89136-378-8, Preis DM 36,-- Verlag:

Rasch & Röhring Verlag
Hoheluftchaussee 95
D-2000 Hamburg 20

****
****

S A C H B E Z O G E N E   P R O D U K T E

Unter der obigen Rubrig wollen wir gelegentlich sachbezogene Produkte vorstellen. Diesmal zum Thema "Fliegende Untertassen" ein Familienspiel der Spielefabrik Georg Reulein (noris spiele).



Der Spielanleitung entnehmen wir: *"Ganze Schwärme Außerirdischer sind auf der Erde gelandet. Und eines ist sicher: Sie wollen nichts Böses. Im Gegenteil. Es ist eine friedliche Mission. Denn sonst würden die "grünen Männchen" wohl kaum mit den Menschen spielen. "U.F.O.-Spiel" nennen sie ihr Spiel. Es dreht sich nämlich alles um ihre Raumschiffe. Ursprünglich waren es einmal vier große Ufos - in den Farben Silber, Blau, Rot und Gelb. Doch die Außerirdischen haben jedes Ufo in neun Einzelteile zerlegt und die 36 Teile so auf die Wiese gelegt, daß man ihre Farben nicht mehr erkennt. Die Menschen sollen daraus wieder funktionstüchtige Ufos bauen."* Ziel ist es also möglichst große Ufos in möglichst einer Farbe zu bauen und darin möglichst viele Außerirdische zu plazieren. Das ist nicht immer ganz einfach, da einem die Mitspieler schnell einen Strich durch die Rechnung machen können. Auf jeden Fall verspricht dieses Spiel Spaß und Spannung für die ganze Familie.

Das Spiel eignet sich für 2-5 Spieler ab 8 Jahren. Der Autor Michael Rüttinger gibt als durchschnittliche Spieldauer ca. 45 bis 60 Minuten an. Das Spiel besteht aus einem soliden großen Spielplan (50,5 x 70,5 cm), 8 Holzfiguren, die Außerirdische darstellen sollen und 36 Ufo-Teile in 4 Farben, sowie einem Würfel und einer ausführlichen Spielanleitung. Das Spiel ist im gut-sortierten Fachhandel erhältlich. Hersteller: -hwp-

noris spiele
Georg Reulein GmbH + Co.KG
Waldstr. 38
D-8510 Fürth/Bay.

****
****
****

K E I N   B E W E I S ?

Wladislaw Raab *

Skeptiker und Kritiker argumentieren immer,daß es keine Beweise für die Annahme, daß Flugobjekte unbekannter Herkunft tatsächlich gesehen werden, gebe, die scheinbar nichtirdischer Herkunft sind. Tatsächlich ist es so, daß es keine "handfesten" Beweise gibt, die frei zugänglich wären, wie etwa das Wrack eines UFOs oder aber deren Insassen. Doch gibt es sehr interessante Hinweise, die

durchaus als Beweis gelten können.

Am 29. Dezember 1980 sahen die beiden Frauen Betty Cash und Vickie Landrum, die sich in der Begleitung des 7-jährigen Colby Landrum auf dem Heimweg auf der einsamen Cleveland-Huffman-Road befanden, ein diamantförmiges Objekt. Mrs.Cash stoppte den Wagen, sie stiegen aus und alle drei konnten das Objekt, das "wie ein Diamant aus Feuer" aussah, beobachten. Sie spürten große Hitze von dem Objekt ausgehen. Immer wenn die Flammen verstärkt aus dem Objekt kamen, stieg es in die Höhe. Nach etwa einer Minute lief Coolby ins Auto zurück. Mrs. Landrum folgte ihm etwa 2 bis 3 Minuten später. Nur Mrs.Cash blieb für etwa 5-10 Minuten im Freien. Als sich das Objekt langsam von der Straße entfernte, bemerkten die Zeugen, daß das UFO von ein- und zweirotorigen Helikoptern verfolgt wurde. Nach und nach verschwanden die Helikopter als auch das UFO. Der gesamte Vorfall hatte gut 20 Minuten gedauert.

Zu Hause angekommen, wurde den Zeugen innerhalb der folgenden Stunden furchtbar übel. Sie bekamen Kopfschmerzen, Durchfall, Ubelkeit, und die Haut rotete sich. Bald darauf mußte Mrs.Cash ins Krankenhaus gebracht werden, da sie auch noch Fieberkrämpfe bekam. Die Ärzte glaubten, daß sie sterben würde. Die Augen von Vikkie Landrum schwollen an und ihre Sehfähigkeit verminderte sich stark. Bei beiden Frauen bildeten sich Blasen auf der haut, Wunden begannen zu bluten. Betty Cash blieb zunächst 12 Tage im Krankenhaus, mußte aber später erneut für 15 Tage dorthin zurückgebracht werden und wurde nicht wieder völlig gesund, so daß sie ihren Beruf aufgeben mußte. Sie erkrankte an Grauem Star und ist nun auf dem rechten Auge blind. Vickie Landrum erlitt in der Folgezeit einen Herz- und Schlaganfall und ist ebenfalls arbeitsunfähig. Eine der beiden Frauen erkrankte nun auch noch an Krebs.

Auch der kleine Colby mußte ins Krankenhaus. Wochenlang litt er unter Alpträumen. Seine Augen verschlechterten sich zusehends und der entwickelte alle Symptome einer Leukämie.

Paul Stowe, ein im Reaktorbau tätiger Physiker von MUFON (USA) hat die Strahlenschäden der Zeugen untersucht. Stowe geht davon aus, daß Betty Cash nicht länger als 10 Minuten den Strahlen (UV und Röntgenstrahlen) ausgesetzt gewesen war. Die Strahlenschädigung entsprach einer Belastung von rd. 200 rem. Bei einer 10-minütigen Dauer war die Strahlenmenge entsprechend 1200 rem/h. Durch Berechnungen kann gefolgert werden, daß eine Strahlungsleistung von 50 kW bestanden hat. Solche Strahlungsleistungen können durch Teilchen-Beschleuniger als auch durch unabgeschirmte Atommeiler erzeugt werden! [1]

Kein Beweis?

Budd Hopkins geht in seinem Buch "Von UFOs entführt" auf einen seltsamen "Zufall" ein.

Während einer Hypnose-Regression schildert ein Steve Kilburn ein röhrenförmiges "Instrument" mit abgerundeten Ecken, das ihm bei einer Entführung durch unbekannte Wesen auf den Brustkorb gedrückt wurde.

Wenn es sich bei den Abductions nur um Erzählungen von Psychopathen handelt, wie ist dann zu erklären, daß zwei weitere Zeugen genau den gleichen Gegenstand beschreiben?

Ein gewisser Charles Moody, der in der Nähe von Alamogordo/New Mexiko im jahre 1975 aus seinem Dienstzimmer entführt worden war, sagte aus, er hätte "auf einer Art Operationstisch aus Plastik oder irgendeinem Metall" gesessen, während "ein kleines, unscheinbares Gerät mit der Form einer kurzen Röhre" gegen seinen Rücken gedrückt worden ist.

In Casey County/Kentucky berichtete eine Mrs. Mona Stafford unter Hypnose, sie hätte auf einem weißen Tisch gelegen, ihr rechter Arm wäre gänzlich unbeweglich gewesen, während man ihr linkes Bein auf schmerzhafte Weise nach oben gebogen hatte. Ihre Aussagen wurden durch ihre Freundin Elaine Thomas ergänzt, die sich an ein Objekt von der Form einer kleinen "Granate" erinnerte. Das Ding war ungefähr 30 Zentimeter lang und hätte die linke Seite ihrer Brust betastet. [2]

Kein Beweis?

Schon seit einigen Jahren tauchen im südlichen England "UFO-Nester" auf. Aus

der Fülle solcher Berichte greife ich den für mich wohl interessantesten heraus:

Bei South Wonston tauchte am 8.Mai 1987 ein solcher Abdruck in einem Rapsfeld auf. Rapspflanzen haben einen festen, spröden Stiel, der eher bricht, als sich zu biegen, wenn er niedergedrückt wird. Doch die meisten Pflanzen in dieser Fläche waren nicht gebrochen. Die zarten gelben Blüten waren unversehrt, obwohl sie ebenfalls dicht am Boden lagen, wie die Stiele, die direkt über dem Boden gebogen worden sind, an einer Stelle, an der sie hart und faserig sind.

Ein oder zwei Blätter und Stiele hatten in zwei-Milimeter-Abständen sägeförmige Einkerbungen von einem Milimeter Tiefe. Wer war wohl der Verursacher?

Zeugen haben bei anderen Abdrücken beobachten können, das UFOs über den Feldern zu sehen waren. Erstaunlich ist, daß nun hieroglyphenähnliche Abdrücke zu sehen sind. Die Abdrücke werden also immer komplizierter. [3]

Kein Beweis?

Seit 1967 gab es eine Reihe mysteriöser Viehverstümmelungen in den USA als auch in Südamerika, Westeuropa und Kanada. In dem Film "A STRANGE HARVEST" schildert eine Mrs. Judy Doraty, wie ein Kalb von kleinen Wesen zu einem UFO geführt wurde und dort von einem "Lichtstrahl" ins UFO gesogen wurde. Da die Zeugin ebenfalls in das UFO verschleppt wurde, konnte sie beobachten, wie dem Kalb mit einem Boxartigen Instrument Teile entfernt wurden.

Gibt es weitere Hinweise dafür, daß ihre Aussage der Wahrheit entspricht? Es gibt sie!

In Huerfano County, Colorado, fand man 1975 zwei zerstückelte Tiere, denen die Herzen herausgenommen worden waren. Die Direktorin der Trinidad Tierklinik, Dr. Susan Colter, erklärte sich außerstande, ein Tierherz in ähnlicher Weise aus einem Kadaver zu entfernen. Die Herzen waren durch ein 12 cm großes Loch unter dem Vorderfuß bzw. in der linken Schulter herausgeholt worden.

Der Untersucher Lona Hoepper stellte im September 1980 in Colorado fest, daß die Wundränder an einer getöteten Kuh weder durch einen Schnitt noch durch einen Laserstrahl hätten erzeugt werden können. Denn es fanden sich keine zerstörten Zellen, auch nicht durch Brand zerstörte. Die Trennung der Fleischpartien verlief zwischen den Zellen. [4]

Kein Beweis?

Quellen:
[1] MUFON-CES-Bericht Nr.9
[2] Budd Hopkins: Von UFOs entführt
[3] Pat Delgado: Kreisrunde Zeichen
[4] MUFON-CES-Bericht Nr.10
A STRANGE HARVEST

* **Klenzestr.17, D-8000 München 5**

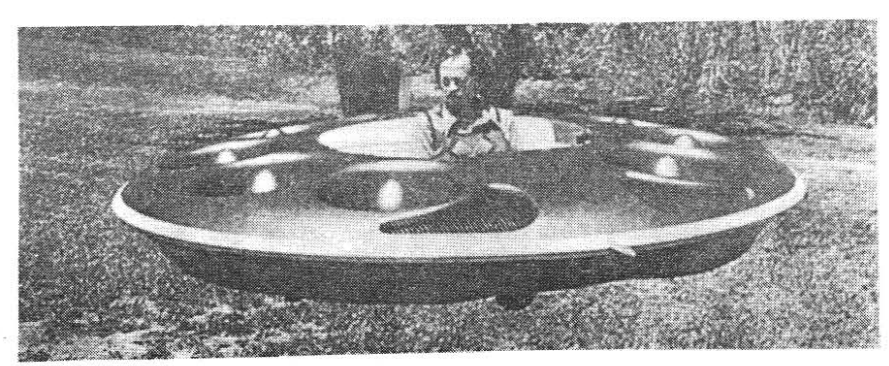
****
****
****

AMERIKANER BAUTE FLIEGENDE UNTERTASSE

Wilfried Briegel *

Laut einer Mitteilung in der "NEUE REVUE" Nr. 28, vom 7. Juli 1989, baute Professor Moller (52) eine "Fliegende Untertasse". Der in Kalifornien beheimatete Aerodynamik-Profi stattete das scheibenförmige Vehikel mit acht Wankel-Motoren und acht Propellern aus, die ringsherum in die Scheibe eingebaut sind. Diese erzeugen ähnlich dem Hubschrauberprinzip einen Luftstrahl nach unten. Die "200 X", wie er sein selbstgebasteltes "UFO" nennt, fliegt 5700 Meter hoch und ist 650 km/h schnell. Mit einer Tankfüllung kann er 1200 Kilometer weit fliegen (Abbildung 1).

"Fliegende Untertassen", ähnlich des Modells "200 x", wurden schon viel früher, nämlich Anfang der Fünfziger Jahre, von den Amerikanern konstruiert. Es handelt sich hierbei ebenfalls um scheibenförmige Flugkörper, dessen Konstruktion von den A.V.Roe Compan Werken, Kanada, in Angriff genommen wurde. In dem

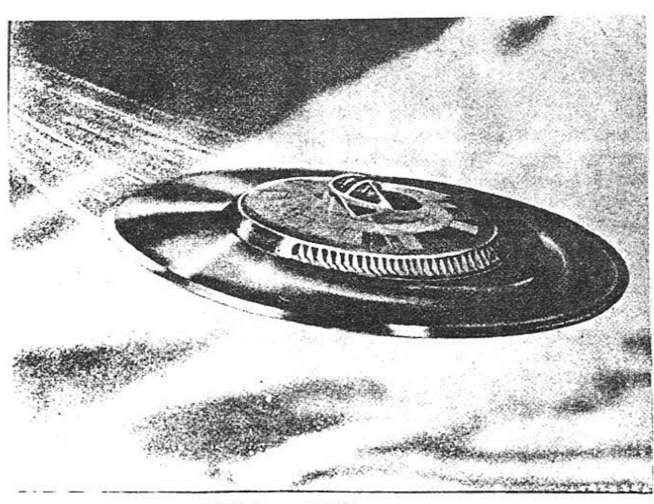


Professor Moller in seiner "200X"
Quelle: "Neue Revue" Nr.28, 7.7.1989

Artikel "Fliegende Untertassen - keine Phantasie" aus dem "General-Anzeiger" (Bonn 20.02.1956) wird der "AVRO-Diskus" wie folgt beschrieben: "... eine schnell rotierende Turbinenscheibe, die dem Läufer einer Dampfturbine ähnelt. Auf der Unterseite des Diskus entsteht dadurch ein intensiver Überdruck oder Auftrieb, viele Male stärker als beim üblichen Starrflügelflugzeug. Auf der Oberseite dagegen macht sich ein starker Überdruck oder Sog bemerkbar. Diese Luftkräfte sind so gigantisch, daß eine 'Fliegende Untertasse' vom Fleck weg steil nach oben startet." (Abbildung 2).

Wie in dem Artikel weiter zu erfahren ist, trieb das Militär dieses Projekt mit allen Mittel voran, denn die strategische Nutzbarkeit eines solchen Flugkörpers war den bisherigen Propeller- und Düsenflugzeugen haushoch überlegen. Zitat: "Ein Abwehrjäger nach diesem Prinzip könnte von jedem beliebigen, improvisierten Startplatz weg sich erheben und im direkten steilen Anflug Kurs auf anfliegende Gegener nehmen."

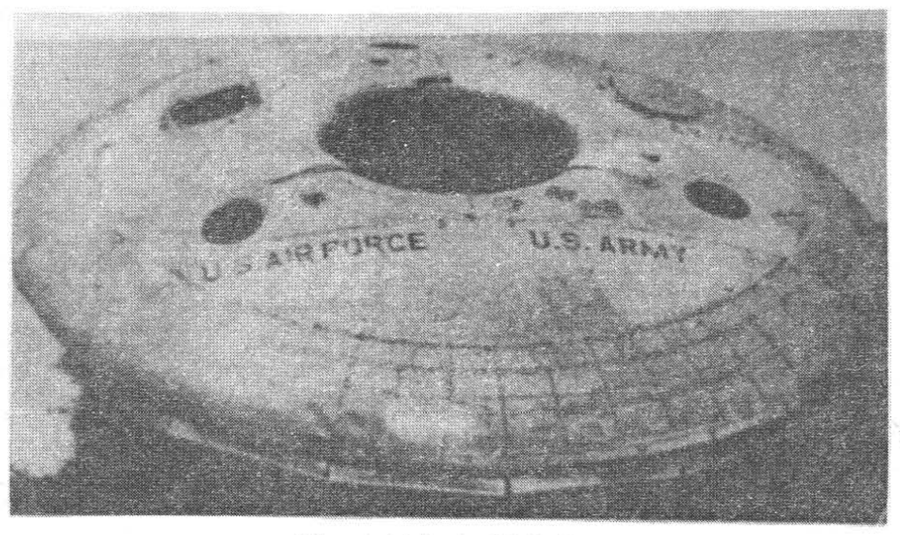
Konstruiert wurden sie, jene geheimnisvollen untertassenförmige Flugkörper, doch brachten die Forschungen auch den



AVRO Disc, 1955 Portrayal

Ausschnitt aus dem Zeitungsartikel des "General-Anzeiger" vom 20.2.1956

gewünschten Erfolg? Heute ist die "Fliegende Untertasse" der US Air Force für jedermann in einem Freilichtmuseum bei Williamsburg zu sehen. Hätte jener Prototyp damals tatsächlich den gewünschten Erfolg erzielt, wäre er heute mit Sicherheit nicht in einem Museum zur Schau gestellt. (Abbildung 3).



Fliegende Scheibe der U.S.Air Force

Dies soll aber noch lange nicht heißen, daß mit dem AVRO-Diskus die Experimentenreihe abgeschlossen war. Mit höchster Wahrscheinlichkeit wurden weitere Prototypen fertiggestellt, allerdings dürfte dies unter strenger Geheimhaltung geschehen sein.

Vielleicht ist die U.S.-Armee heute sogar im Besitz von mehreren flugfähigen Fliegenden Untertassen, gibt dies gegenüber der Öffentlichkeit nur nicht zu. Ob die vielen UFO-Sichtungen in den USA etwa darauf zurückzuführen sind?

Fazit: Was für Professor Moller scheinbar eine Leichtigkeit war dürfte dem Militär nicht schwerer gefallen sein.

Quellen:
"NEUE REVUE" Nr. 28, 7.07.1989
"Fliegende Untertassen - keine Phantasie" aus dem 'General-Anzeiger', Bonn, 20.02.1956
"Der Fliegende Untertassen-Bus" aus 'Die Welt' vom 4.11.1950
"UFO's im Museum" aus 'Bunte Illustrierte' Nr.33, vom 6.08.1981

*** Wilfried Briegel**
Hauptstr. 7
D-6791 Hettenhausen

Anmerkung der Red: Von dem angesprochenen AVRO-Diskus wurden zwei Exemplare hergestellt. Die kanadische Firma A.V.Roe Company erhielt dafür etwa zehn Millionen Dollar Entwicklungskosten. Bei den 1960 durchgeführten Tests flog die Flugscheibe nicht über eine Höhe von 1,30 m über dem Boden hinaus. Außerdem war sie äußerst schwierig unter Kontrolle zu bringen, wie übrigens bei allen bisherigen "Nur-Flügler-Experimentalflugzeugen. Die AVRO-Untertasse hatte einen Durchmesser von 5,5 m und wog 1631 kg. Ein weiteres Exemplar ist im Army Transportation Museum in Fort Eustis, Virginia zu besichtigen. **hwp**

****

G E P e. V.

Wir sind im Vereinsbüro in Lüdenscheid, Alte Rathausstr. 7-9, in der Regel werktags von 16-17 Uhr erreichbar. Besucher bitte telefonisch anmelden.

LESERBRIEFE

JUFOF 73, 1`1991

1. S.28: Hier darf ich auf einen "Setzfehler" aufmerksam machen: Es sind natürlich nicht 58 %, sondern 5 %, die hierzulande schon UFOs gesehen haben wollen.

2. S.17, "Schlachthof"-Sendung: Es ist absolut falsch, daß ich beim BR gegen die Teilnahme Michael Hesemanns interveniert hätte - im Gegenteil: Ich habe selbst schon Hesemann als Diskussionspartner vorgeschlagen und werde das auch in Zukunft tun! Wogegen ich mich in Vorgesprächen mit der Redaktion wandte, war der Umstand, daß der Redakteur ursprünglich eine 6er-Runde geplant hatte und dabei ein weiterer "Pro"-Vertreter eingeladen werden sollte. Daß die Redaktion dann in letzter Minute sich auf eine 4er-Runde einigte, liegt daran, daß mindestens einer der Teilnehmer (darunter zumindest Ulf Merbold) absagte. Weil nun das "Pro"- zu "Kontra"-Verhältnis überwog, entschied sich die Redaktion, einen der "Pro"-Leute wieder auszuladen. Inwieweit das alleinige Entscheidung der Redaktion war, oder ob Reckmann sich hier, wie Hesemann glaubt, "dazwischendrängelte", entzieht sich meiner Kenntnis. Eines weiß ich jedoch sicher - nämlich daß der Redakteur von der angeblich wissenschaftlichen Arbeit von MUFON-CES sehr angetan war - und so nehme ich an, daß man sich deshalb für ihn entschied. Doch weder Reckmann noch ich sind bekannt genug, als daß wir direkten Einfluß auf eine Redaktion nehmen könnten (das hätte allenfalls v.Buttlar schaffen können). Hesemann wäre mir viel lieber gewesen als Reckmann, denn seine extremen Ansichten sprechen für sich selbst, so daß man gar nicht mehr viel dazu sagen braucht, während MUFON-CES sich unter einem Deckmäntelchen von (Pseudo)Wissenschaft verhüllt und es der Zuschauer hier viel schwerer hat, die Unseriösität dieser Organisation zu erkennen.

Rudolf Henke, Sandhausen

****

Einschätzung der "UFO-Forschung" in Westdeutschland

Ich habe extra den Begriff "UFO-Forschung" gewählt, weil es mir in der Hauptsache darum geht, die Aktivitäten bestimmter Gruppen einzuschätzen, die versuchen mittels gediegener Kenntnisse diverse "Sichtungen" zu untersuchen.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die GEP sowie die Gruppe von Herrn Walter gute Dienste leisten, wenngleich 99 % der "UFO-Sichtungen" als Täuschungen und Fälschungen hingestellt werden. Neben der Vor-Ort-Untersuchung erfolgt noch mittels diverser literarischer Hilfsmittel eine (so glaubt man jedenfalls) wissenschaftliche Analyse unter Zuhilfenahme von Werken aus der Astronomie, Physik, Psychologie, Hypnose u.a.

Die beiden von mir hier behandelten Gruppen glauben jedoch nur für sich gelte das Recht der Wahrheit, und so kommt es nicht nur in diversen Fernseh-Diskussionen, sondern auch in langatmigen Artikeln zu polemischen Äußerungen. Doch können sich die diversen Herren, die das Privileg besitzen, an Talk-Shows teilzunehmen, und langatmige (oft nach jeder Zeile langweilig werdende) Artikel zu verfassen, nicht vorstellen, daß auch sie sich irren?

Ich finde, irren ist menschlich, und alles kann man eben nicht zu 100 % erklären. ... Die Autoren vom "JUFOF" und dem "CR" sind Skeptiker, manche sogar Erzskeptiker, und das ist auch gut so! Doch wenn man versucht mittels eindeutiger Beweise diese Leute zu einer sachlichen Betrachtungsweise zu bewegen, so ist man plötzlich ein "UFO-Gläubiger". Hier sollte nicht alles in einen Topf geworfen werden.

Selbstverständlich gibt es Leben im Weltall, und von einer Homogenität des Weltalls zu sprechen und zu schreiben ist reiner Schwachsinn! Man muß nicht mit vorgegebenem Intellekt dies Thema aufgreifen, sondern vielmehr logisch denken, und diese Gedanken populär niederschreiben. Ich habe es hier extra vermieden auf Gruppen hinzuweisen, die auch glauben ufologisch zu arbeiten, wenn die gechannelte Botschaften "Außerirdischer" empfangen, diese dann niederschreiben und zu verkaufen. Das Schmutzblatt Eagle-Verse, herausgegeben von einem inkarnierten Wesen vom Orion (Eva Groencke, Hamburg) ist hier nur eines von vielen. Auch die Bildung von Grüppchen, also neuen "Vereinen" (die sowieso nur eine kurze Lebensdauer haben) kann nicht das Ziel sachlicher westdeutscher "UFO-Forschung" sein. Man sollte sich den bestehenden Gruppen anschließen, und innerhalb dieser Gruppen sollten auch andere, konträre Meinungen gelten. Man muß lernen, nicht zu polemisch zu kontern, und nicht zu langatmige Artikel zu verfassen. Auch sollten mehr deutsche Titel rezensiert werden, denn wir sind Deutsche, und auch auf dem deutschen Buchmarkt wird es sachliche Literatur geben. Und der Vorwurf der Inkompetenz anderer sollte ad absurdum geführt werden.

Uwe H. Bergmann, O-Röbel

Anmerkung:

Ganz kurz einige Punkte, die die GEP betreffen. Natürlich haben wir Mitglieder, die eine völlig andere Meinung als ich zum UFO-Phänomen haben. So ist sogar unser Schriftführer eindeutig der Pro-Seite zuzuordnen. Wir lassen alle Meinungen zu, und man kann sie auch im JUFOF, sofern sie "vernünftig" begründet sind, öffentlich äußern. Wenn auch die Leser manchesmal Artikel vermissen, die die ETH positiv darstellen, so liegt dies ganz allein daran, daß die Redaktion keine entsprechenden Beiträge für einen Abdruck im JUFOF erhalten hat.

Der Vorwurf, mehr deutsche Titel zu rezensieren, trifft uns nicht, da wir bisher jede neue sachbezogene Literatur vorgestellt haben. An Talk-Shows hat sich die GEP bisher nicht beteiligt und unsere "Identifizierten-Quote" liegt unter 99 %.

Hans-Werner Peiniger

****

JUFOF Nr.73, 1`1991

... Doch zumindest Eure Rezension von Johannes von Buttlars "Drachenwege" liegt mir vor.

Wie frustrierend muß es doch für Euch sein, daß trotz Eurer "Gemeinnützigkeit" und Anbiederung an die Ewiggestrigen das aktuelle Tagesgeschehen in Sachen UFOs noch immer und ziemlich lässig von Johannes von Buttlar (und zu einem kleinen Teil noch von mir) bestimmt wird, der einen Bestseller nach dem anderen schreibt, während das JUFOF die dreistelligen Mini-Auflagen nicht überschreitet.

Aber muß Neid wirklich so blind machen? Da wird endlich mal das UFO-Phänomen aus einer übergeordneten Perspektive betrachtet, statt ewig und immer wieder Fall um Fall wiederzukäuen und zu diskutieren, und wie reagiert die GEP? Mit Neid, Subjektivismen, Gehässigkeit. Das Wissen um Shambhala und das "Unsichtbare Kollegium" ist keine Buttlarsche Hypothese, sondern Gewißheit für Mahayana-Buddhisten und Sufis (islamische Mystiker, siehe z.B. Bennett, "Die Meister der Welt" oder Roerich, "Shambhala").

Warum verschweigt Ihr, daß v.Buttlar - eine Sensation für die UFO-Forschung - die ersten authentischen Bilder eines toten Außerirdischen und eines UFO-Wracks veröffentlichte? Warum ignoriert Ihr, daß er der ERSTE ist, der in Deutschland das Thema der "Cattle-Mutilations" diskutiert? Zehn Jahre soll es her sein??? Wie schlecht ist doch die GEP informiert? Die Diskussion um "Viehverstümmelungen" erreichte 1989/90 einen neuen Höhepunkt in den USA durch die Publikation von Linda Howes "Alien Harvest" und die Neuausstrahlung ihres Filmes. Daß ein Sachbuchautor ein solches Phänomen "from the beginning" darstellen muß, ist doch wohl logisch. Aber: Der jüngste Fall in "Drachenwege" ist vom 24.4.1989. Und das ist nicht nur für Buttlarsche Begriffe "brandaktuell". Ebenso ... Der Kalahari-Fall, 7.Mai 1989 (10. Kapitel), Belgien: April 1990 (12. Kapitel), UFO-Landungen in der UdSSR: 1989/90 (11. Kapitel), Kornkreise: Juli 1990 (13. Kapitel). Das heißt: Drachenwege ist ein gekonnter Abriß über den jüngsten Stand der Welt-UFO-Forschung aus einer ganzheitlichen Perspektive. Langweilig? Nur für einen Rezensenten, der das Buch entweder nicht gelesen oder nicht verstanden hat, wie Gerald Mosbleck.

Ach, zum Abschluß: Die Theorie der "Ultraleichtflieger" ist vom Belgischen Verteidigungsministerium zurückgewiesen worden. Bruchlandung für Henke! Und ich wollte ihm schon empfehlen, sich von der NATO-Luftaufklärung einstellen zu lassen, wo er doch so viel mehr zu wissen glaubt, als jeder erfahrene Radaroperateur, Airforce-Pilot oder der ganze Generalstab eines NATO-Landes. Henke an die Front, nur dann können wir beruhigt schlafen ... Aber dem ist nun mal leider nicht so. Und fest steht: Mit seiner nächsten "Enthüllung" wird Henke noch heftiger auf die

Nase fallen...

Michael Hesemann, München

Anmerkung:

Ob die Aufnahmen von der Wachspuppe wirklich "authentisch" sind, muß ja wohl bezweifelt werden. Ansonsten halte ich Quantität nicht unbedingt für ein Qualitätsmerkmal. Wir legen halt keinen gesteigerten Wert auf kommerziellen Erfolg, sondern mehr auf Unabhängigkeit und Seriösität. Diese hat von Buttlar ob des Erfolges Willen verkauft.

-gem-

****

K U R Z N O T I E R T

UFOs, Hypnotiseure und Hellseher

60000 Leser der sowjetischen Jugendzeitung "Komsomolskaja Prawda" beteiligten sich an einer Umfrage, in der es um die Rolle der Mystik in unserem Leben ging. Nachstehend einige Ergebnisse und Kommentare.

Woran glauben wir?

An UFOs glauben 78 % derer, die sich an der Umfrage beteiligten. Am meisten 'UFO-gläubig' sind die 16-jährigen. Aber auch 75 % der Leser mit Hochschulbildung halten die Existenz von UFOs für möglich. Die UFO-Anhänger sind mehr als alle anderen beständig und interessieren sich nicht für andere mystische Dinge. Skeptischer (oder vielleicht besser informiert als andere) sind Militärangehörige. Nach den Ergebnissen der Umfrage zu urteilen, stellen die Militärs den am nüchternsten denkenden Teil der Leserschaft dar.

Die allermeisten Leser haben zu den UFOs ein relativ gleichmütiges und zurückhaltendes Verhältnis. Dabei hatte gerade mit UFOs nur jeder zehnte Leser eine - vermeintliche - Begegnung gehabt. Eine kuriose Gesetzmäßigkeit: je weniger Beweise, desto weniger Zweifel.

Die Meinung eines Psychologen

Glaubenshunger. Erst vor kurzem noch schrieb man bei uns voller Ironie über die Mystikwelle, die die bürgerlichen Länder erfaßt hatte. 38 % der US-Amerikaner im Alter von 18 - 24 Jahren und 16 % im Alter von 30 - 50 sehen die Astrologie als eine Wissenschaft an. In der BRD tut dies ein Viertel der Bevölkerung. Schätzungsweise kommen auf Hunderte von Astronomen Zehntausende von Astrologen. ... Nunmehr hat jedoch die Mystik auch die sowjetische Grenze überschritten, und zwar wie so vieles andere mit einiger Verspätung. Trotzdem haben wir auch hier den Westen "übertrumpft".

Zweifelsohne ist eine der Ursachen für das Aufleben des Aberglaubens die geistige Krise der Gesellschaft. ...

Bildungsmangel. Ein wichtiger Grund für die Verbreitung des Mystizismus ist der niedrige Stand unserer Bildung. ...

Kommentar der Redaktion der "KOMSOMOLSKAJA PRAWDA":

Mit Hilfe eines Computers, mit dem sich alle jemals von der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS verbreiteten Informationen rasch rekapitulieren lassen, nahmen wir eine einfache Untersuchung vor. Zuerst ermittelten wir, wie oft in den letzten zwei Jahren in diesen Informationen "anomale Erscheinungen" erwähnt worden waren. Dann stellten wir die gleichen Recherchen im Hinblick auf Meldungen über Engpässe bei verschiedenen Waren in unserem Handel an. Dabei ergab sich, daß die Zahl der Meldungen zu beiden Themen mit gleicher Intensität anwuchs.

Es werden also im gleichen Maße mehr UFOs gesichtet, wie beispielsweise das Wurstangebot in den Läden schrumpft. Natürlich beabsichtig niemand, den Mangel an Zucker oder Seife den UFOs und die Zuspitzung der ethnischen Konflikte dem "Schneemenschen" anzukreiden. Bedeutet aber vielleicht die festgestellte Gesetzmäßigkeit, daß der Glaube an UFOs in dem Maße zunimmt, wie der Glaube an vieles andere geringer wird?

Gekürzter Beitrag aus:
SPUTNIK (Digest der sowjetischen Presse) Nr. 12, Dez.1990: 153ff

GEP-SONDERHEFT 10 **NEU!**

Dieter von Reeken:

BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFOs UND PRÄ-ASTRONAUTIK,
Zeitraum 1703 - 1990

3. erweiterte Auflage 1990

Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 68 Seiten, **DM 15,00 (12,00).**

Die 3. erweiterte Neuauflage enthält die bibliographischen Daten von **518 Titeln** und ist im **Blocksatz** und in **Proportionalschrift** gesetzt. Erstmals ist ein **Anschriftenverzeichnis von Verlagen** enthalten.

Inhaltsübersicht: Vorwort, Erläuterungen, Abkürzungsverzeichnis, Alphabetische Bibliographie, Literaturempfehlungen, Pseudonymverzeichnis, Systematische Übersicht, Chronologische Übersicht, Internationale Fachbibliographien, Fachzeitschriften, Verlagsanschriften.

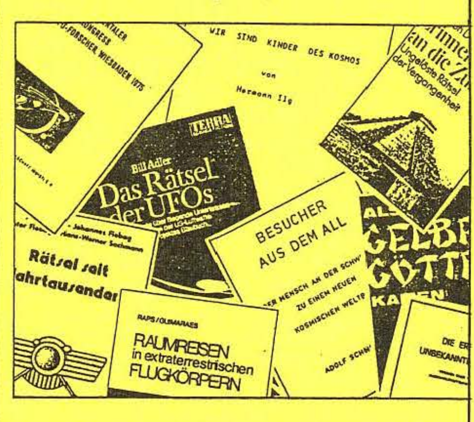
Bestellungen an:

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V., Postfach 2361, D-5800 Lüdenscheid 1, Telefon 02351 - 2 33 77

Dieter von Reeken

BIBLIOGRAPHIE DER SELBSTÄNDIGEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN, UFOs UND PRÄ-ASTRONAUTIK, Zeitraum 1703 - 1990

3., erweiterte Auflage 1990



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

GEP-SONDERHEFTE

( ) 2 **Condon:** Wissenschaftl. Untersuchung über UFOs (Auszug, 3. Aufl.), 54 S., DM 15,00 (12,00)
( ) 7 **Peiniger(Hrsg.):** Beiträge zur UFO-Forschung, Band 1, 48 S., Abb., DM 10,00 (8,00)
( ) 9 **Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, DM 10,00 (8,00)
( ) 10 **Reeken,von:** Bibliographie 1703-1990 (3. erweiterte Aufl.), 68 S., Anhang, DM 15,00 (12,00)
( ) 11 **Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel (Neuaufl. in einem Band), ca. 85 S., Abb., DM 15,00 (12,00)
( ) 12 **Maccabee:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628, 50 S., Abb., Anhang, DM 15,00 (12,00)
( ) 13 **Henke(Hrsg.):** Ko(s)misches Watergate? 71 S., Abb., DM 10,00 (8,00)
( ) 14 **Reeken,von:** Ufologie (verklein. Nachdruck d. Erstausg. 1981), 56 S., Abb., DM 12,00 (9,60)
( ) 15 **Reeken,von:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 24 S., Anhang, DM 5,00 (4,00)

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

( ) **Trent:** Geheimnisse im Weltall? (Jugendbuch, Göttingen 1955), 94 S., Abb., DM 10,00 (8,00)
( ) **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (Hamm 1901), 32 S., DM 5,00 (4,00)
( ) **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (Stuttgart 1955), 32 S., DM 5,00 (4,00)

DIA-SERIEN (etwa eine Woche Lieferzeit)

( ) **Serie A,** DM 10,00 (8,00)
( ) **Serie D,** DM 10,00 (8,00)
( ) **A + B,** DM 19,00 (15,20)
( ) **Serie B,** DM 10,00 (8,00)
( ) **Serie E,** DM 10,00 (8,00)
( ) **C + D,** DM 19,00 (15,20)
( ) **Serie C,** DM 10,00 (8,00)
( ) **Serien A-E zusammen,** DM 46,00 (36,80)

SONSTIGES

( ) **Journal für UFO-Forschung,** Jahresabonnement (Preise siehe 2. Umschlagseite; für Mitglieder im Beitrag enthalten)
( ) **GEP-Fragebogen.** DM 1,00 (für Mitglieder kostenlos)
( ) **GEP-Satzung, Beitrittserklärung** (kostenlos)
( )
( )
( )
( )

Absender, Unterschrift -->